

REPORTER OHNE GRENZEN

FÜR INFORMATIONSFREIHEIT



JAHRESBERICHT 2015

Inhalt

1. Vorwort des Vorstandes	3
2. <i>Reporter ohne Grenzen</i> international	4
3. Das Jahr 2015	5
4. Nothilfe für Journalisten	10
5. Informationsfreiheit im Internet	15
6. Politische Arbeit / Lobby-Arbeit	17
7. <i>Reporter ohne Grenzen</i> in den Medien	20
8. Fotos für die Pressefreiheit 2015	31
9. Jahresabschluss	33
10. Verein und Geschäftsstelle	36

Impressum

Herausgeber: *Reporter ohne Grenzen* e. V. | Friedrichstraße 231 | 10969 Berlin
Fon: 030 609 895 33 – 0 | Fax: 030 202 15 10 – 29
kontakt@reporter-ohne-grenzen.de | www.reporter-ohne-grenzen.de

V. i. S. d. P.: Christian Mihr (Geschäftsführer)

Koordination: Clara Schneider | Texte: Christoph Dreyer, Christian Mihr, Clara Schneider,
Jens-Uwe Thomas | Textredaktion: Ulrike Gruska, Volker Warkentin | Gestaltung: Anna-Maria Roch

Titelbild: Während des Deutschland-Besuchs des ägyptischen Präsidenten Abdelfattah al-Sisi am 3. Juni 2015 demonstriert *Reporter ohne Grenzen* für die Freilassung der in Ägypten inhaftierten Journalisten.

© Franziska Senkel

Wir bedanken uns sehr herzlich bei allen Fotografen und den Agenturen AP Images und dpa Picture alliance für die kostenfreie zur Verfügungstellung der im Jahresbericht verwendeten Bilder.

Liebe Freundinnen und Freunde von *Reporter ohne Grenzen*,

»In der Türkei ist Haft die beste Voraussetzung, um die Regierung zu kritisieren – man hat ja nichts mehr zu verlieren.« Diese traurig-ironischen Worte schrieb Can Dündar, damals noch Chefredakteur von *Cumhuriyet*, einer der letzten unabhängigen Zeitungen der Türkei, nachdem er und sein Kollege Erdem Gül wegen regierungskritischer Berichte verhaftet worden waren. Der türkische Staatspräsident Recep Erdogan hatte persönlich gedroht, Dündar werde nicht ungestraft davonkommen.

Das Jahr 2015 war erneut ein schwieriges Jahr für unabhängige Journalisten und Medien weltweit. Dies betraf vor allem die Kollegen in Kriegs- und Bürgerkriegsgebieten wie Syrien, Libyen oder im Irak. Unser Nothilfereferat wurde in mehr als 140 Fällen aktiv. Aber auch in zunehmend autokratisch regierten Ländern wie Ägypten, Russland oder eben in der Türkei wurden – und werden – unabhängige Journalisten als Bedrohung gesehen und oft unter dem Vorwand des Anti-Terror-Kampfes verfolgt.

2015 wurden weltweit mindestens 67 Journalisten wegen ihrer Arbeit getötet, Dutzende entführt oder mit dem Tode bedroht. Dabei starben rund zwei Drittel der Opfer außerhalb von Kriegs- und Krisengebieten. Sie wurden etwa wegen Recherchen zu organisierter Kriminalität ermordet oder gerieten durch islamkritische Blog-Einträge und Karikaturen ins Visier von Extremistengruppen.

In Sorge waren wir im vergangenen Jahr auch über die Entwicklung in Europa. Im EU-Mitgliedsstaat Polen etwa brachte die neue Regierung das öffentlich-rechtliche Fernsehen unter ihre Kontrolle. In Deutschland verschärfte sich die Debatte um die angebliche »Lügenpresse« und die Glaubwürdigkeit des Journalismus. Die Zahl von Drohungen und gewalttätigen Übergriffen gegen Journalisten stieg signifikant, besonders bei Demonstrationen der Pegida-Bewegung und ihrer regionalen Ableger.

Die Enthüllungen des NSA-Whistleblowers Edward Snowden hatten schon 2013 gezeigt, wie stark die Arbeit der Geheimdienste die Pressefreiheit gefährdet. Weil der Bundesnachrichtendienst wahrscheinlich unseren E-Mail-Verkehr mit ausländischen Partnern ausspähte, haben wir den Geheimdienst verklagt. Zugleich haben wir mit dem »Raum der digitalen Freiheit« in Berlin verfolgten Journalisten und Aktivisten ein zweimonatiges Fortbildungsangebot zu digitaler Sicherheit anbieten können.

Medienbesitz bedeutet Meinungsmacht – und damit Einfluss auf das Grundrecht der Informationsfreiheit. Wir setzen uns daher für Transparenz der Besitzverhältnisse von Medien ein. Dazu haben wir das Projekt »Media Ownership Monitor« gestartet. Es beantwortet die Frage »Wem gehören die Medien?« In der Pilotphase 2015 wurde der MOM zunächst in Kolumbien und Kambodscha umgesetzt. Webseiten mit den Daten und Auswertungen unserer Recherchen sind nun für jeden Bürger zugänglich. Tunesien, die Türkei, Peru, die Ukraine, die Mongolei und die Philippinen folgen im Jahr 2016.

Der brutale Anschlag islamistischer Terroristen auf die Redaktion des französischen Satiremagazins *Charlie Hebdo*, bei dem am 7. Januar 2015 in Paris zwölf Menschen getötet wurden, markierte einen schwarzen Tag für die Pressefreiheit. Doch viele Menschen überall in der Welt solidarisierten sich auf beispiellose Weise mit der Arbeit des Magazins und dem Grundrecht auf Meinungsfreiheit.

2015 war ein schwieriges Jahr – zugleich aber auch ein Jahr, in dem sich mehr Menschen engagierten: *Reporter ohne Grenzen* konnte 375 neue Mitglieder gewinnen. Noch nie waren wir so stark. Wir sind dankbar für diese Unterstützung – auch soll sie uns Ansporn sein. Es gibt noch so viel zu tun.



Katja Gloger



Britta Hilpert



Gemma Pörzgen



Dr. Michael Rediske



Matthias Spielkamp



Übersicht der Sektionen und Büros weltweit

- Sektion/Büro
- Korrespondenten

In den mit einem Punkt gekennzeichneten Ländern arbeitet mindestens eine der rund 150 Korrespondenten von Reporter ohne Grenzen.

- | | |
|--|--|
| 1 Belgien
Belgische Sektion Brüssel | 7 Österreich
Österreichische Sektion Wien |
| 2 Brasilien
Büro Rio de Janeiro | 8 Schweden
Schwedische Sektion Stockholm |
| 3 Deutschland
Deutsche Sektion Berlin | 9 Schweiz
Schweizerische Sektion Genf/Zürich |
| 4 Finnland
Finnische Sektion Helsinki | 10 Spanien
Spanische Sektion Madrid |
| 5 Frankreich
Internationales Sekretariat Paris
Französische Sektion Paris | 11 Tunesien
Büro Tunis |
| 6 Italien
Italienische Sektion Mailand | 12 USA
Büro Washington |



2015 sind weltweit mindestens 67 Journalisten wegen ihrer Arbeit getötet worden. Sie wurden entweder gezielt angegriffen oder kamen im Einsatz ums Leben. In weiteren 43 Todesfällen ließen sich die Hintergründe zunächst nicht eindeutig klären. Außerdem wurden 27 Bürgerjournalisten und sieben Medienmitarbeiter getötet.

Die gefährlichsten Länder für Journalisten waren 2015 der Irak, Syrien, Frankreich und der Jemen. Rund zwei Drittel der Getöteten starben außerhalb kriegerischer Konflikte. Sie wurden etwa wegen ihrer Recherchen über die Verbindungen von organisierter Kriminalität und Politik ermordet oder gerieten durch islamkritische Blogeinträge und Karikaturen ins Visier von Extremistengruppen.

Gezielte Gewalt gegen Journalisten

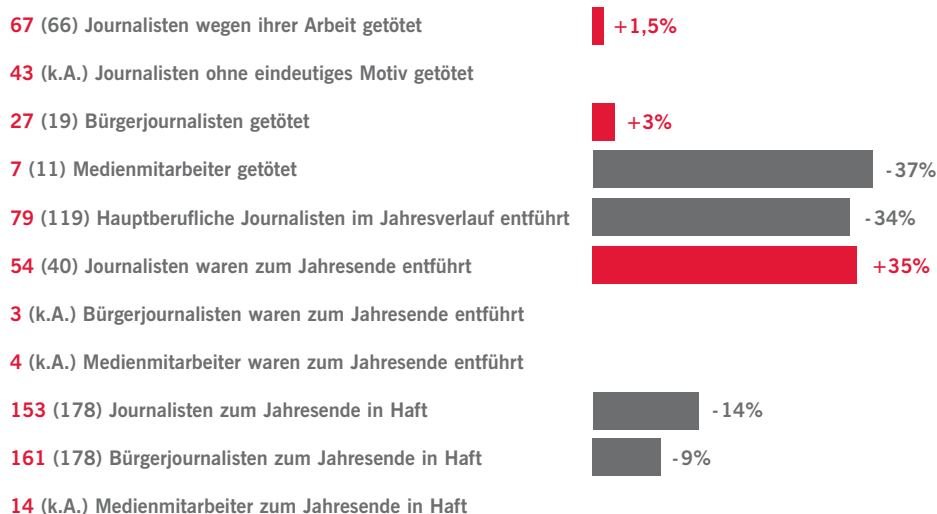
Die hohe Zahl der im Jahr 2015 getöteten Reporter ist eine Folge von Gewalt, die sich zunehmend gezielt gegen Journalisten richtet. Zugleich offenbart sie das Versagen der Staatengemeinschaft, Journalisten zu schützen. Von 2005 bis Ende 2015 verloren insgesamt 787 Journalisten wegen ihres Berufs oder bei der Arbeit ihr Leben. Nicht-staatliche Gruppen sind ebenso für gezielte Übergriffe gegen Journalisten verantwortlich wie viele Staaten, die sich nicht an völkerrechtliche Verpflichtungen halten.

2014 waren noch zwei Drittel der weltweit getöteten Reporter in Konfliktregionen umgekommen. Dieses Verhältnis kehrte sich im Jahr 2015 um: Rund zwei Drittel der getöteten Journalisten wurden außerhalb von Krisenregionen ermordet. Selbst in Metropolen, die weit von bewaffneten Konflikten entfernt liegen, werden Journalisten zur Zielscheibe von Gewalt, wie der Anschlag auf das Satiremagazin Charlie Hebdo in Paris am 7. Januar 2015 zeigte.

Mahnwache für die Opfer der Anschläge von Paris vor dem Brandenburger Tor in Berlin im Januar 2015.

© ROG

Gefahren für Journalisten 2015 (2014)



ANMERKUNG: Reporter ohne Grenzen zählt in dieser Statistik Journalisten, Bürgerjournalisten/ Blogger und Medienmitarbeiter, die in direktem Zusammenhang mit ihrer journalistischen Arbeit getötet, angegriffen oder verfolgt wurden. Fälle, in denen Journalisten aus anderen Gründen verfolgt wurden, etwa wegen ihres politischen oder sozialen Engagements, sowie Fälle, die wegen fehlender Informationen noch nicht eindeutig geklärt werden konnten, fließen nicht in die Statistik ein. Erfasst sind Fälle bis Mitte Dezember 2015.

Ermordet wegen ihrer Arbeit oder nicht? Die Hintergründe der Ermordung von 43 Journalisten blieben 2015 unklar. Behörden ermittelten nicht unabhängig und umfassend – entweder, weil es am politischen Willen mangelte oder weil die Instabilität oder Rechtlosigkeit in den entsprechenden Staaten dies nicht zuließen. Dass nach Gewaltverbrechen an Journalisten Täter oft nicht bestraft werden, ist in vielen Teilen der Welt ein großes Problem.

Entführte Journalisten

Weltweit waren 54 Journalisten Ende 2015 entführt, über ein Drittel mehr als ein Jahr zuvor (40 Fälle). Zudem hielten nichtstaatliche Gruppen drei Bürgerjournalisten und vier Medienmitarbeiter fest.

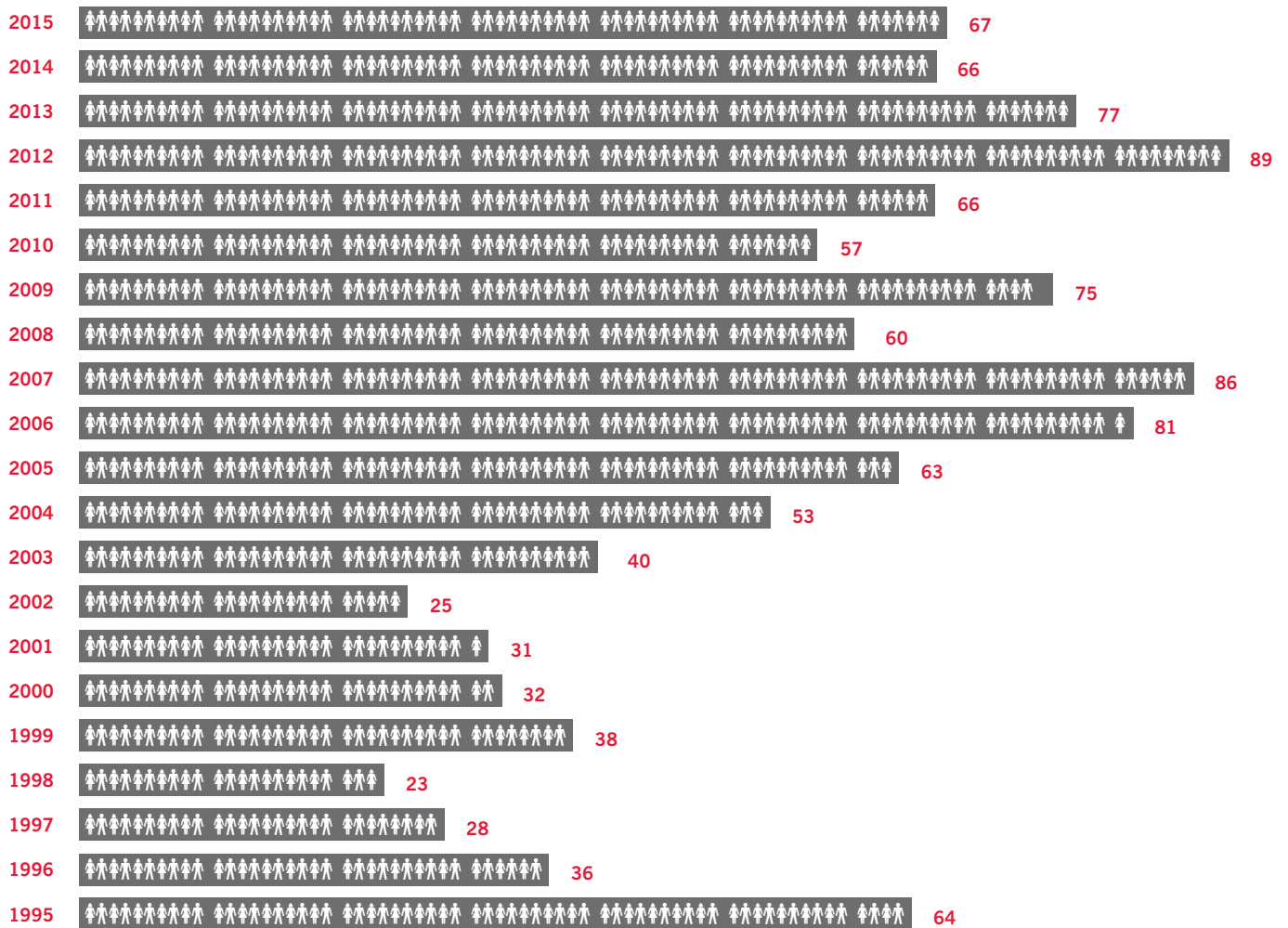
Syrien steht an der Spitze der Liste der Länder mit Entführungsfällen. Journalisten sind dort leichte Ziele für extremistische Gruppen wie den Islamischen Staat oder die Al-Nusra-Front. Sie erpressen mit Geiselnahmen nicht nur Lösegeld und missbrauchen die Verschleppten als Druckmittel in Verhandlungen, sondern versuchen mit den Entführungen ihre Terrorherrschaft durchzusetzen und kritische Stimmen zum Schweigen zu bringen. In der Folge dringen

aus ganzen Landesteilen praktisch keine Informationen unabhängiger Quellen mehr nach außen.

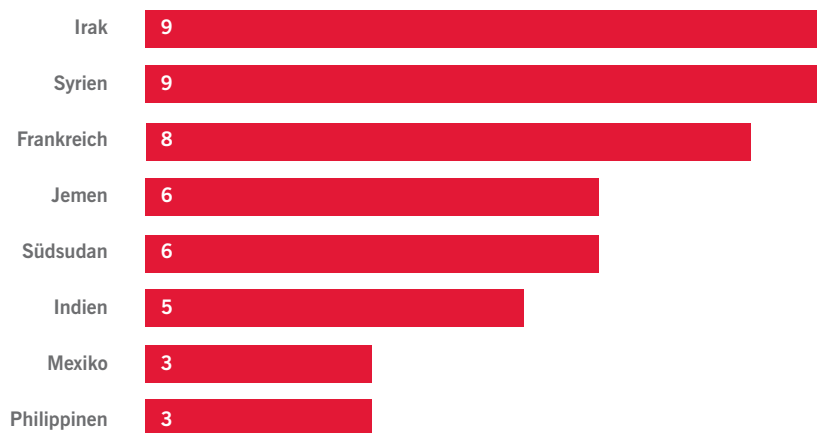
Auch im Jemen sind Entführungen von Journalisten häufig geworden, seit Huthi-Rebellen im September 2014 die Hauptstadt Sanaa eroberten. Mit 13 hauptberuflichen Journalisten sowie einem Bürgerjournalisten und einem Medienmitarbeiter in der Gewalt von Entführern war Jemen Ende 2015 das Land mit der zweithöchsten Zahl entführter Journalisten. In kurzem Abstand folgten Irak und Libyen.

Insgesamt sank 2015 die Zahl der Journalisten, die länger als 24 Stunden in Geiselschaft blieben, auf 79. Ein Grund dafür war das Abflauen der Kämpfe in der Ukraine, wo 2014 die meisten Journalisten entführt worden waren, 2015 dagegen kein einziger. Obwohl die Separatisten im Donbass in den von ihnen kontrollierten Gebieten noch immer völlig willkürlich herrschen, sind die Fronten eingefroren, wird weniger gekämpft und sind weniger internationale Reporter vor Ort.

Getötete Journalisten seit 1995

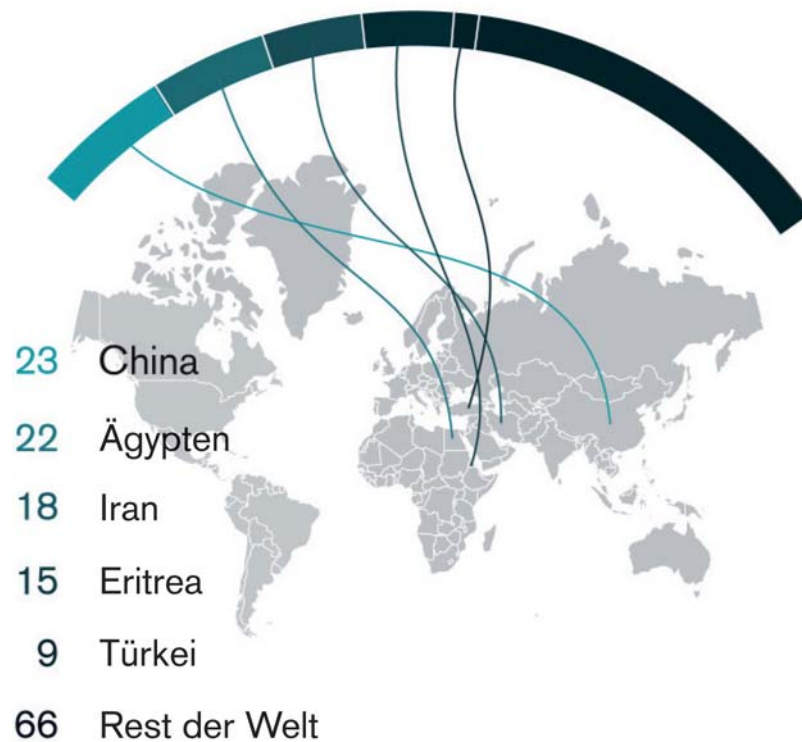


Die gefährlichsten Regionen der Welt 2015



Journalisten gezielt oder in Ausübung ihrer Tätigkeit getötet

In diesen Ländern sitzen die meisten Journalisten im Gefängnis



Verschwundene Journalisten

Journalisten gelten als verschwunden, wenn es keine ausreichenden Hinweise darauf gibt, ob sie getötet oder entführt wurden, und wenn niemand glaubhaft die Verantwortung für ihr Verschwinden übernommen hat. 2015 verschwanden die meisten Journalisten im Nahen Osten und in Nordafrika, aber seit Jahren gibt es vergleichbare Fälle auch in Lateinamerika, Asien und in der afrikanischen Sub-Sahara. Die Ungewissheit über das Schicksal der Journalisten wirkt enorm abschreckend auf andere Kollegen, die Reisen in Risikogebiete erwägen.

Journalisten verschwinden vor allem in Konfliktregionen. Die Suche nach ihnen wird durch die Instabilität in diesen Gegenden zusätzlich erschwert – wenn es überhaupt zu Ermittlungen kommt. Am stärksten ist Libyen von diesem Problem betroffen, dort wird es immer schwieriger, an verlässliche Informationen über Verschwundene zu kommen.

Journalisten in Haft

Weltweit saßen Ende 2015 insgesamt 153 hauptberufliche Journalisten, 161 Bürgerjournalisten und 14 Medienmitarbeiter wegen ihrer Arbeit im Gefängnis – etwas weniger als ein Jahr zuvor (178 Berufs- und 178 Bürgerjournalisten in Haft). Die meisten saßen unverändert in China, Ägypten, Iran und Eritrea im Gefängnis. Fünf der weltweit Inhaftierten waren Frauen.

WIR TRAUERN 2015 UM

Aserbaidshan: 09. Aug **Rasim Aliyev**, Journalist / Bangladesch: 31. Okt **Faysal Arefin Dipan**, Medienassistent / 07. Aug **Niloy Chkrabarti**, Online-Aktivist und Bürgerjournalist / 12. Mai **Ananta Bijoy Das**, Online-Aktivist und Bürgerjournalist / 30. Mrz **Washiqur Rahman Babu**, Online-Aktivist und Bürgerjournalist / 26. Feb **Avijit Roy**, Online-Aktivist und Bürgerjournalist / Brasilien: 06. Aug **Gleydson Carvalho**, Journalist / 22. Mai **Djalma Santos da Conceição**, Journalist / 04. Mrz **Gerardo Ceferino Serván**, Journalist / 18. Mai **Evany José Metzker** – Online-Aktivist und Bürgerjournalist / Frankreich: 07. Jan **Stéphane Charbonnier**, Journalist / 07. Jan **Jean Cabut**, Journalist / 07. Jan **Georges Wolinski**, Journalist / 07. Jan **Bernard Verlhac**, Journalist / 07. Jan **Phillipe Honoré**, Journalist / 07. Jan **Moustafa Ourrad**, Journalist / 07. Jan **Elsa Cayat**, Journalistin / 07. Jan **Bernard Maris**, Journalist / Guatemala: 10. Mrz **Danilo López**, Journalist / Honduras: 23. Feb **Erick Arriaga**, Medienassistent / Indien: 24. Okt **Mithilesh Pandey**, Journalist / 03. Okt **Hemant Yadav**, Journalist / 17. Jul **Raghavendra Dube**, Journalist / 29. Jun **Sandeep Kothari**, Journalist / 08. Jun **Jagendra Singh**, Journalist / Irak: 16. Aug **Yahya Al-Katib**, Journalist / 05. Aug **Ghazi Al Obeidi**, Journalistin / 16. Jul **Jalaa Al Abrady**, Journalist / 16. Jul **Jala' a Adnan Al Abadi**, Journalist / 06. Mai **Majed Al Rabi' i**, Journalist / 26. Apr **Thaer Al-Ali**, Journalist / 17. Apr **Fias Yasin Al Jubori**, Journalist / 15. Mrz **Omar Younis Al Ghaafiqi**, Journalist / 18. Feb **Qais Thalal**, Journalist / 16. Feb **Ashraf Shamil Al Abadi**, Journalist / 23. Jan **Ali Al-Ansari**, Journalist / 09. Aug **Zuhair Kinan Al-Nahass**, Online-Aktivist und Bürgerjournalist / Jemen: 17. Sep **Bilal Sharaf Al Din**, Journalist / 25. Mai **Abdallah Qabel**, Journalist / 25. Mai **Youssef Al-Aizari**, Journalist / 20. Apr **Mohamed Chamsan**, Journalist / 04. Jan **Khaled Al-Washaly**, Journalist / 20. Apr **Hazzam Mohamed Zeid**, Medienassistent / 20. Apr **Monir Aklan**, Medienassistent / 20. Apr **Armin Yehia**, Medienassistent / Kenia: 30. Apr **John Kituyi**, Journalist / Kolumbien: 14. Feb **Luis Peralta**, Journalist / Kongo: 16. Apr **Soleil Balanga**, Journalist / Mexiko: 02. Aug **Rubén Espinosa Becerril**, Journalist / 03. Mai **Armando Saldaña Morales**, Journalist / 05. Feb **Moisés Sánchez Cerezo**, Journalist / Mosambik: 28. Aug **Paulo Machava**, Journalist / Pakistan: 03. Nov **Muhammad Zaman Mehsud**, Journalist / 09. Sep **Aftab Alam**, Journalist / 08. Sep **Arshad Ali Jaffari**, Medienassistent / 24. Apr **Sabeen Mahmud**, Online-Aktivistin und Bürgerjournalistin / Philippinen: 27. Aug **Cosme Diez Mastrado**, Journalist / 19. Aug **Teodoro Escanilla**, Journalist / 18. Aug **Gregorio Ybanz**, Journalist / Somalia: 03. Dez **Hindia Mohamed**, Journalist / 30. Apr **Daudi Ali Omar**, Journalist / Südsudan: 19. Aug **Peter Julius Moi**, Journalist / 25. Jan **Musa Mohamed** – Journalist / 25. Jan **Adam Juma**, Journalist / 25. Jan **Dalia Marko**, Journalist / 25. Jan **Randa George**, Journalistin / 25. Jan **Boutros Martin** – Journalist / Sri Lanka: 08. Sep **Priyantha Ratnayake**, Journalist / Syrien: 07. Dez **Zakaria Ibrahim**, Journalist / 06. Nov **Ahmed Youssef**, Journalist / 26. Sep **Obada Ghazal**, Journalist / 12. Aug **Waddah Youssef**, Journalist / 26. Jun **Mohamed Al-Asfar**, Journalist / 31. Mai **Ammar Al-Shami**, Journalist / 31. Jan **Kenji Goto**, Journalist / 27. Okt **Jumua Al Ahmed**, Online-Aktivist und Bürgerjournalist / 23. Okt **Wassim Al-Adel** – Online-Aktivist und Bürgerjournalist / 21. Okt **Khalid Al-Louz**, Online-Aktivist und Bürgerjournalist / 14. Aug **Tareq Ziad**, Online-Aktivist und Bürgerjournalist / 25. Jun **Omar Jihad Al-Masalmeh**, Online-Aktivist und Bürgerjournalist / 01. Apr **Jamal Khalifa**, Online-Aktivist und Bürgerjournalist / 08. Mrz **Noureddin Ahmad Hashim**, Online-Aktivist und Bürgerjournalist / 29. Jan **Walid Mustafa Al-Qassim**, Online-Aktivist und Bürgerjournalist / 01. Jan **Fayez Ibrahim Abu Halawah**, Online-Aktivist und Bürgerjournalist / 01. Jan **Dirar Moussa Al Jahid**, Online-Aktivist und Bürgerjournalist / Türkei: 25. Mrz **Ünsal Zor**, Journalist / 30. Okt **Ibrahim Abd al-Qader**, Online-Aktivist und Bürgerjournalist / Ukraine: 16. Apr **Oles Buzina**, Journalist / 28. Feb **Serhiy Nikolayev**, Journalist

Keine Freiheit ohne Pressefreiheit!

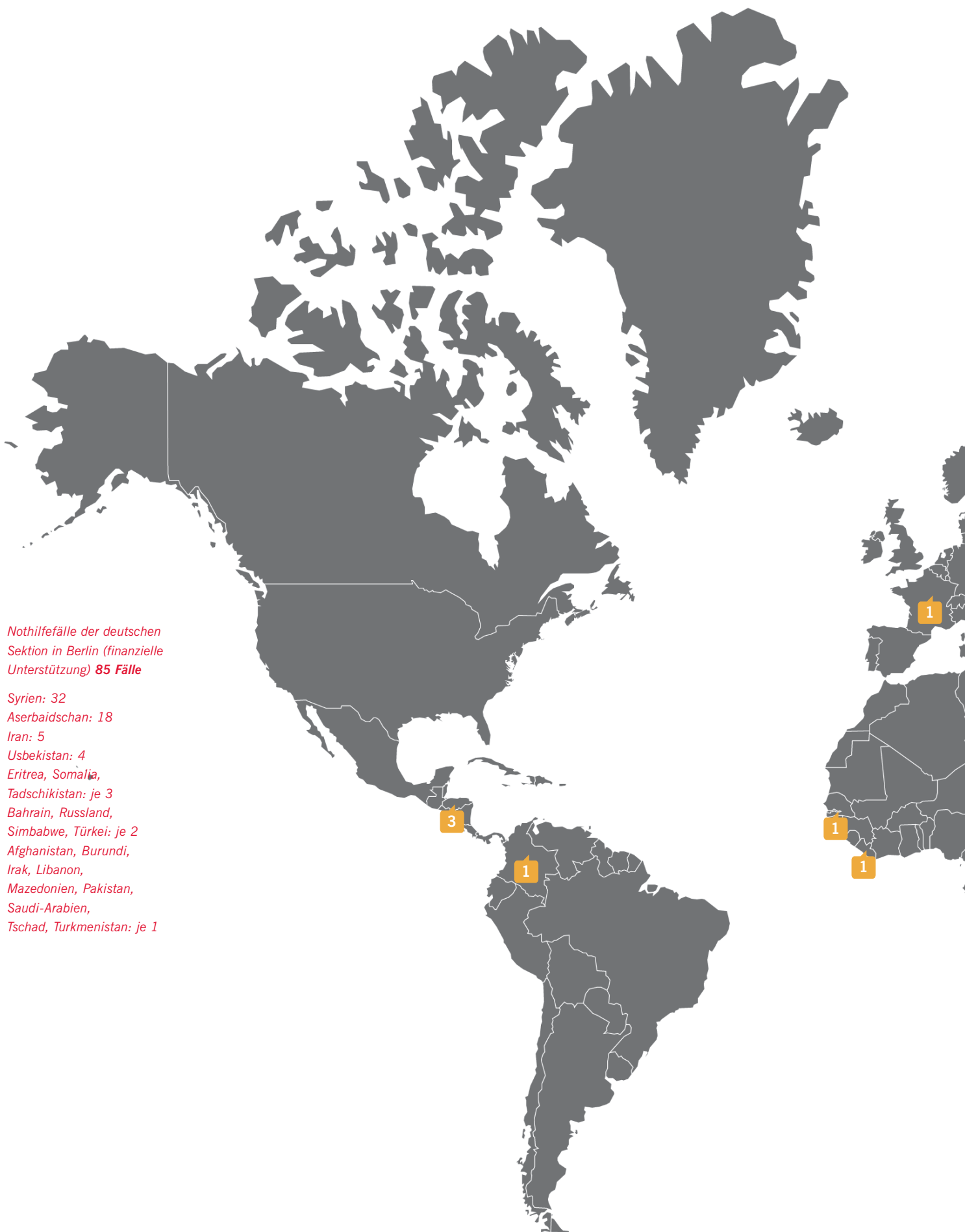
**REPORTER
OHNE GRENZEN**
FÜR INFORMATIONSFREIHEIT

www.reporter-ohne-grenzen.de



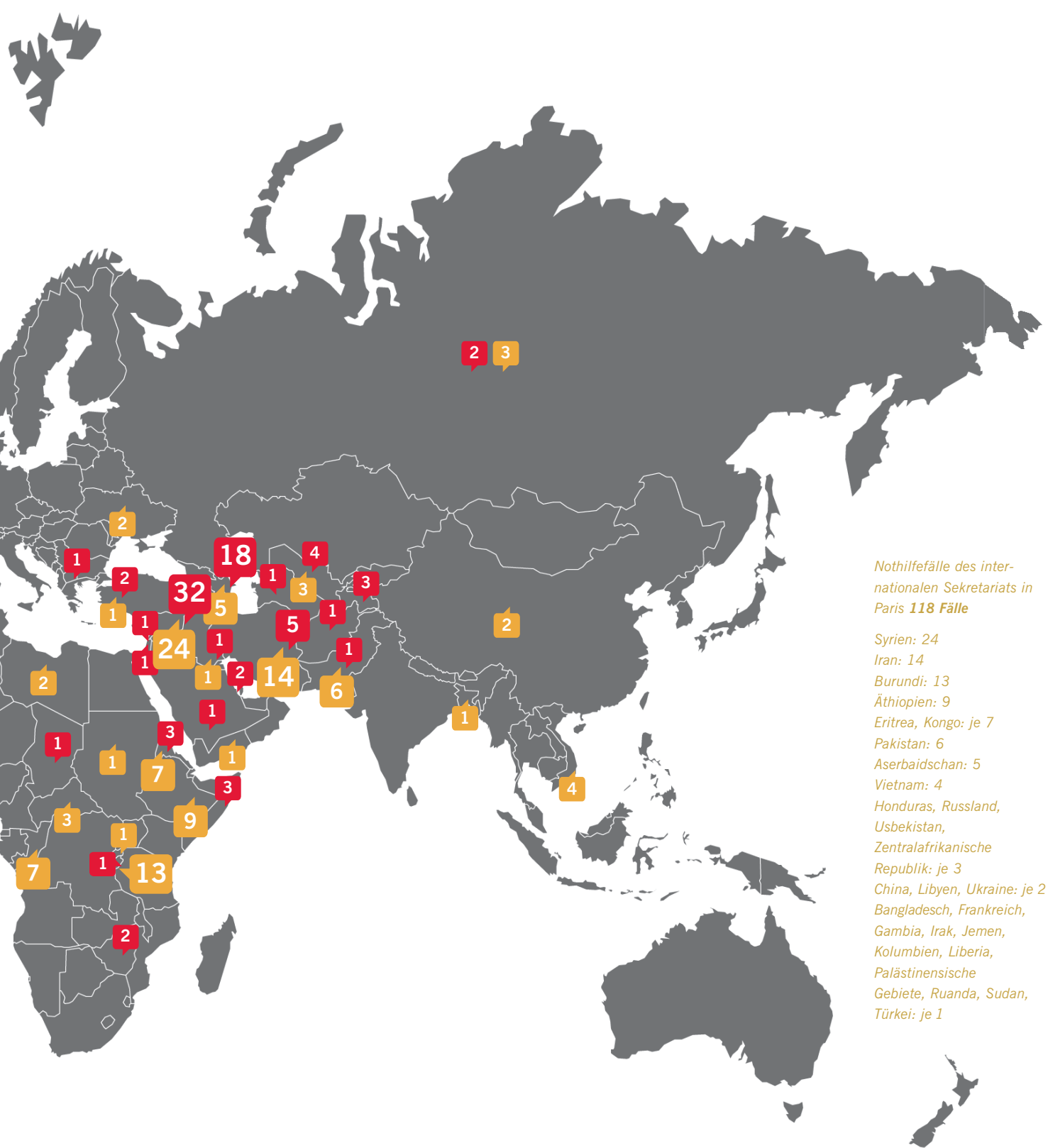
Graffiti auf der Mauer des ehemaligen Redaktionsgebäudes von Charlie Hebdo zeigen die getöteten Karikaturisten des Satiremagazins. V.l.n.r.: Phillipe Honoré, Georges Wolinski, Jean Cabut, Stéphane Charbonnier und Bernard Verlhac. © picture alliance/ abaca

Nothilfe für Journalisten



Nothilfefälle der deutschen Sektion in Berlin (finanzielle Unterstützung) 85 Fälle

- Syrien: 32*
- Aserbaidshan: 18*
- Iran: 5*
- Usbekistan: 4*
- Eritrea, Somalia,*
- Tadschikistan: je 3*
- Bahrain, Russland,*
- Simbabwe, Türkei: je 2*
- Afghanistan, Burundi,*
- Irak, Libanon,*
- Mazedonien, Pakistan,*
- Saudi-Arabien,*
- Tschad, Turkmenistan: je 1*



*Nothilfefälle des internationalen Sekretariats in Paris **118 Fälle***

- Syrien: 24*
- Iran: 14*
- Burundi: 13*
- Äthiopien: 9*
- Eritrea, Kongo: je 7*
- Pakistan: 6*
- Aserbaidshan: 5*
- Vietnam: 4*
- Honduras, Russland, Usbekistan, Zentralafrikanische Republik: je 3*
- China, Libyen, Ukraine: je 2*
- Bangladesch, Frankreich, Gambia, Irak, Jemen, Kolumbien, Liberia, Palästinensische Gebiete, Ruanda, Sudan, Türkei: je 1*



Die syrische Journalistin Sirine Malas kommt mit Unterstützung von Reporter ohne Grenzen im Januar 2015 gemeinsam mit ihrem Ehemann nach Deutschland. Das ROG-Nothilfereferat hilft ihr, für ein humanitäres Aufnahmeprogramm der Bundesregierung akzeptiert zu werden und sicher nach Deutschland zu gelangen.
© ROG

Hilfe konkret

Das Nothilfereferat in Berlin stand im letzten Jahr mit 146 Medienschaffenden aus rund 20 Ländern in Kontakt, die zum Teil in existenzielle Notlagen geraten waren. Unsere Hilfe ermöglichte es ihnen, ihre Arbeit in einem sichereren Umfeld fortzusetzen oder im Exil – in Nachbarländern oder in Deutschland – Fuß zu fassen. Gemeinsam mit unserer Partnerorganisation *Journalisten helfen Journalisten* konnten wir in 85 Fällen Journalisten finanziell unterstützen – so häufig wie nie zuvor. Anderen Kollegen half das Nothilfereferat durch Beratung, Vermittlung und praktische Hilfe im Exil.

Hilfe vor Ort?

Unser Ansatz ist es, Journalisten mit unserer Not- hilfe dabei zu unterstützen, ihre Arbeit unter erleichterten Umständen möglichst in ihrer Heimat fortzusetzen. Dazu finanzierte ROG in der Vergangen- heit zum Beispiel Anwaltskosten oder medizinische Behandlungen. Dies war 2015 nur noch in den seltensten Fällen möglich, denn die meisten Anfragen

erhielt das Nothilfereferat von Journalisten, die bereits geflüchtet oder im Exil waren – vor allem von Journalisten und Medienaktivisten aus Syrien.

Hilfe vor Ort heißt aber auch, die Familien ver- folgter Journalisten zu unterstützen. 2015 half ROG zum Beispiel den Angehörigen der in Aserbaidschan inhaftierten Journalistin Khadija Ismayilova, die wegen ihrer investigativen Recherchen über Korruption in der Präsidenten- familie unter Druck steht. Nach den syrischen Kollegen bildeten aserbaidschanische Journalisten die zweitgrößte Gruppe der Hilfesuchenden, die sich im vergangenen Jahr ans Nothilfereferat in Berlin wandten.

Flucht vor dem Krieg

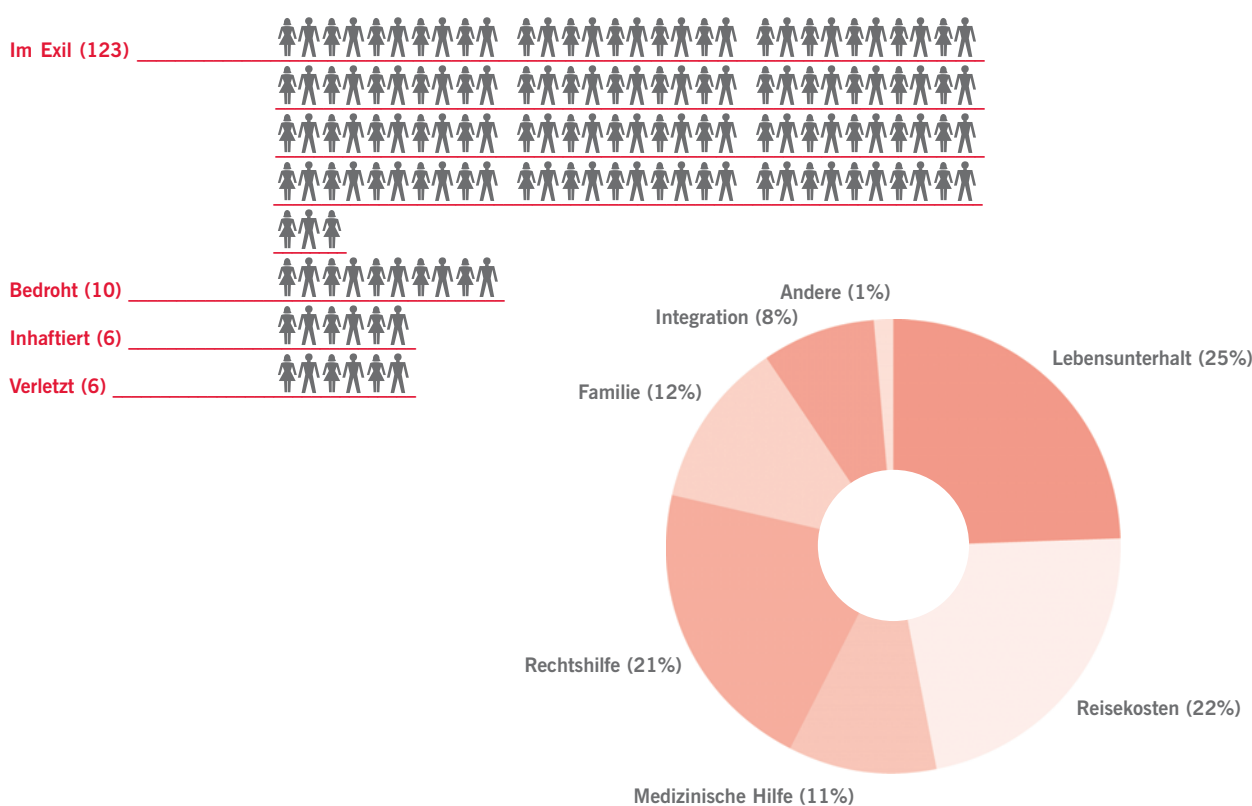
Der anhaltende Bürgerkrieg in Syrien führte dazu, dass sich 2015 vor allem syrische Journalisten und Medienaktivisten mit der Bitte um Unterstützung an das Nothilfereferat wandten. Der Exodus syrischer Journalisten und Medienaktivisten setzte sich auch im vergangenen Jahr fort. Viele von ihnen mussten



»Reporter ohne Grenzen ist nicht nur eine Organisation, die sich für Presse- und Informationsfreiheit auf der ganzen Welt einsetzt, es ist auch ein Platz, der Zuflucht und Hilfe gewährt. Ich kann einfach bei Reporter ohne Grenzen in der Friedrichstraße in Berlin vorbeikommen und eine Flasche Wasser mit der Aufschrift ›Nie wieder Durst‹ trinken. Wenn ich wieder auf der Straße stehe, weiß ich, dass ich gerade einen Ort verlassen habe, auf den ich zählen kann.«

Yahya Al Aous, Journalist aus Syrien

Situation der Medienschaffenden und Art der Unterstützung 2015



gemeinsam mit Kollegen aus Afghanistan, dem Iran oder Somalia eine gefährliche Fluchtroute bewältigen, bevor sie in Deutschland eintrafen.

Reporter ohne Grenzen bemühte sich in Kooperation mit dem Auswärtigen Amt, syrischen Journalisten im Rahmen eines Visumverfahrens die sichere Einreise nach Deutschland zu ermöglichen. Das gelang nur vereinzelt, etwa im Fall des syrischen Menschenrechtsaktivisten und Journalisten Yahya Al Aous. Im April 2015 kam er zusammen mit seiner Familie von Beirut aus in Berlin an.

Journalisten im Exil – Unterstützung bei der Integration in Deutschland

Das Nothilfereferat unterstützte zahlreiche Schutzsuchende Journalisten nach ihrer Ankunft in Deutschland durch Stellungnahmen im Asylverfahren und die Übernahme von Anwaltskosten. So erhielten einige Journalisten, vor allem aus Syrien, einen gesicherten Status als anerkannte politische Flüchtlinge, während andere weiter auf eine Entscheidung warten müssen.

»2015 hatte unsere Gruppe *Raqqa is Being Slaughtered Silently* große Schwierigkeiten. Im Zuge unserer Arbeit als Bürgerjournalisten haben wir viele Kollegen verloren, mehrere wurden in der Türkei ermordet. Reporter ohne Grenzen half uns, ein Haus in Istanbul zu mieten. In diesem Haus brachten wir unsere Mitglieder aus den Grenzstädten unter. Doch wir konnten nicht in der Türkei bleiben, die Lage war zu riskant. Reporter ohne Grenzen unterstützte uns mit Anfragen beim deutschen Außenministerium, die Mitglieder unserer Gruppe sicher nach Deutschland zu bringen. Später unterstützte uns die Organisation bei der Registrierung bei den deutschen Behörden und bei der Suche nach Ärzten oder Anwälten. Herr Thomas vom Nothilfereferat von Reporter ohne Grenzen in Berlin kennt alle Ansprechpartner, er löst alle Probleme, hilft mit Übersetzungen, der deutschen Bürokratie und vielem mehr. Ich bedanke mich bei Reporter ohne Grenzen im Namen von *Raqqa is being Slaughtered Silently*.«

Abdalaziz Alhamza, Bürgerjournalist aus Syrien



Auch nach Abschluss des Asylverfahrens blieb Reporter ohne Grenzen mit den Journalisten in Kontakt und half beispielsweise, Praktika bei deutschen Medien zu vermitteln. Zudem unterstützte das Nothilfereferat Projekte wie Beilagen zur *taz* und zum *Handelsblatt* mit Gastbeiträgen geflüchteter Kollegen.

Eine Auszeit ermöglichen

Reporter ohne Grenzen arbeitet eng mit Partnerorganisationen wie der *Hamburger Stiftung für politische Verfolgte* oder dem *PEN-Zentrum* zusammen, um Journalisten durch Stipendien eine Atempause zu ermöglichen. So erhielten 2015

Visar Duriqi aus dem Kosovo und Salah Saleh aus Libyen ein Stipendium in Hamburg. Die syrische Frauenrechtsaktivistin und Journalistin Yasmine Merei erhielt durch Vermittlung von Reporter ohne Grenzen ein Lion-Feuchtwanger-Fellowship der Villa Aurora in Los Angeles.

2015 konnte Reporter ohne Grenzen zudem gemeinsam mit der *taz-Panther-Stiftung* ein eigenes Stipendium vergeben: das Auszeit-Stipendium für Journalisten aus Kriegs- und Krisenregionen. Als erste Stipendiatin wurde aus mehr als 250 Bewerbungen die burundische Journalistin Diane Nininahazwe ausgewählt.



»Im Mai 2015 wollte der Präsident von Burundi, Pierre Nkurunziza, für eine umstrittene dritte Amtszeit kandidieren. Ich arbeitete damals als Journalistin und bekam aufgrund meiner journalistischen Tätigkeit immer mehr Drohungen. Im Juni 2015 wurde ein Mordanschlag auf mich verübt. Ich beschloss, ins Exil zu fliehen. Reporter ohne Grenzen wählte mich für das Auszeit-Stipendium aus, deshalb konnte ich von September 2015 bis Februar 2016 sechs Monate in Berlin verbringen. Das half mir, zur Ruhe zu kommen und mich zu erholen. Durch das Stipendium ist mir klar geworden, dass Journalist noch immer der beste Beruf der Welt ist, auch wenn man mit dem Tod bedroht wird. Das Stipendium hat mir geholfen, meinen Traum, eine erstklassige Journalistin zu sein, weiterzuleben. Ich bin Reporter ohne Grenzen und der *taz* auf ewig dankbar für dieses Stipendium.«

Diane Nininahazwe, Journalistin aus Burundi



Reporter ohne Grenzen kämpft weltweit gegen Zensur und setzt sich für Informations- und Meinungsfreiheit im Internet ein. Das Internet ist heute für viele Menschen auf der ganzen Welt, gerade in Ländern mit unzureichender Pressefreiheit, eine unentbehrliche Quelle für unabhängige Informationen. Wegen der wachsenden Bedeutung des Internets verstärken aber auch immer mehr Staaten dessen Überwachung und versuchen, den Informationsaustausch auf Webseiten und in sozialen Netzwerken zu kontrollieren. Überwachung führt dazu, dass in vielen Ländern Menschen gefoltert werden.

Exportkontrollen für Überwachungstechnik

Deutsche und europäische Firmen haben in den vergangenen Jahren Überwachungstechnologie an autoritäre Regime in der ganzen Welt geliefert. Nicht zuletzt auf Druck von *Reporter ohne Grenzen* und mehrerer Partnerorganisationen regulierte die EU-Kommission Ende 2014 im Rahmen ihrer Dual-Use-Richtlinie erstmals den Export von Überwachungstechnik. Im Laufe des Jahres 2015

beteiligten wir uns an einem Konsultationsverfahren über die weitere Umsetzung auf deutscher und europäischer Ebene.

Darüber hinaus setzen wir uns für eine weitergehende Ächtung von Überwachungstechnik ein. Ein Erfolg war es, dass die OECD-Kontaktstelle des britischen Wirtschaftsministerium im Februar 2015 anerkannt hat, dass das deutsch-britische Unternehmen Gamma beim Export von Überwachungssoftware nach Bahrain gegen menschenrechtliche Verpflichtungen verstoßen hat. Damit gab das Ministerium endlich einer Beschwerde statt, die *Reporter ohne Grenzen* bereits 2013 gemeinsam mit dem *European Center for Constitutional and Human Rights*, *Privacy International*, dem *Bahrain Center for Human Rights* und *Bahrain Watch* eingereicht hatte.

Klage gegen den Bundesnachrichtendienst

Im Juni 2015 hat *Reporter ohne Grenzen* beim Bundesverwaltungsgericht in Leipzig Klage gegen den Bundesnachrichtendienst (BND) eingereicht.

Demokratie-Aktivisten in Hongkong protestieren am 23. Juli 2015 für die Freilassung der Journalistin Gao Yu. © AP Photo/Kin Cheung



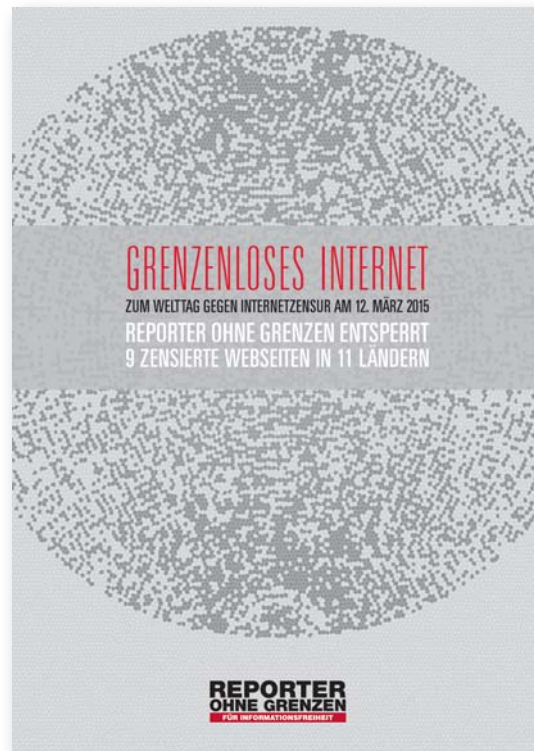
Wir werfen dem BND vor, unseren E-Mail-Verkehr mit ausländischen Partnern, Journalisten und anderen Personen im Zuge seiner strategischen Fernmeldeüberwachung ausgespäht zu haben. Dies beeinträchtigt die Arbeit von ROG massiv und verletzt die Interessen der Organisation. Für zahlreiche Journalisten aus Deutschland und aus autoritär regierten Staaten wie Usbekistan, Aserbaidschan oder China ist ROG jedoch ein regelmäßiger und wichtiger Ansprechpartner, an den sie sich mit schutzwürdigen Anliegen oder vertraulichen Informationen wenden. Die Ausforschung der Kommunikation durch den BND bedeutet, dass sich die Journalisten mit ihren persönlichen Anliegen nicht mehr darauf verlassen können, dass ihre Kommunikation vertraulich bleibt. Erfahrungsgemäß wird das Verfahren mehrere Jahre dauern. Sollte das Bundesverwaltungsgericht unsere Klage ablehnen, wollen wir vor das Verfassungsgericht in Karlsruhe ziehen. Die Klage reiht sich ein in unser vielfältiges Engagement für eine Reform der parlamentarischen Kontrolle der Geheimdienste. Dazu haben wir im März 2015 unter anderem gemeinsam mit dem *Privacy Project der Stiftung Neue Verantwortung* sehr konkrete Vorschläge gemacht.

Chinesische Internetzensurdokumente

Aus Protest gegen das Willkürurteil gegen die kritische Journalistin Gao Yu hat *Reporter ohne Grenzen* im April Auszüge aus Dokumenten des chinesischen Zensurapparats veröffentlicht. Die internen Vermerke und Direktiven des staatlichen Internetinformationsamts sowie anderer chinesischer Behörden und Internetfirmen belegen, wie China Ende 2014 die Internetzensur verschärfte.

Aktion Grenzenloses Internet

Am Welttag gegen Internetzensur, dem 12. März, haben wir uns für ein grenzenloses Internet eingesetzt und neun zensierte Nachrichtenwebseiten in



elf Ländern entsperrt. Mit der Aktion kritisierten wir, dass autoritäre Regierungen mit Gesetzen und Zensur im Internet Grenzen ziehen und darüber entscheiden, auf welche Informationen die Bürger ihres Landes zugreifen dürfen und auf welche nicht. Um die zensurierten Seiten zugänglich zu machen, hatte ROG die Webseiten gespiegelt und in der Cloud großer Server-Anbieter wie Amazon, Google und Microsoft abgelegt. Die Webseiten kann man seitdem nur noch sperren, indem man die gesamte Cloud blockiert. Das ist bis heute nicht geschehen, die zensurierten Inhalte sind somit kontinuierlich zugänglich.

Raum der Digitalen Freiheit

Fortgeführt und weiter entwickelt haben wir unser 2014 gestartetes Projekt »Raum der Digitalen Freiheit«. Das gemeinsam mit unserer Partnerorganisation *Tactical Tech* organisierte und vom Auswärtigen Amt finanzierte Projekt fördert neue Netzwerke für Journalisten und Menschenrechtsverteidiger und soll Berlin als internationalen Standort für den Themenbereich »Digitale Sicherheit« stärken. So ermöglichten wir unter anderem einem Gastjournalisten aus einem Land mit starker digitaler Überwachung, dessen Identität wir aus Sicherheitsgründen geheim halten, einen mehrmonatigen Aufenthalt in Berlin und entwickelten gemeinsam individuelle digitale Verteidigungsstrategien.



In Briefen und E-Mails an Abgeordnete, Regierungsvertreter, Botschaften sowie Unternehmen haben wir unseren Forderungen wie der Freilassung inhaftierter Journalisten oder besserem Schutz für bedrohte Journalisten Nachdruck verliehen. Außerdem führten wir zahlreiche Gespräche mit politischen Verantwortlichen und nahmen an Anhörungen im Bundestag teil. Im Folgenden einige Beispiele für unser politisches Engagement:

Brief an Bundeskanzlerin Angela Merkel zu Raif Badawi

Im März 2015 haben wir Bundeskanzlerin Angela Merkel in einem Brief gebeten, sich in allen Gesprächen mit der Regierung von Saudi-Arabien für die Freilassung des Bloggers Raif Badawi einzusetzen.

Anhörung im Deutschen Bundestag zu Pressefreiheit

Der Kulturausschuss des Bundestags lud uns im März zu einer öffentlichen Anhörung ein. Wir haben dort unter anderem unsere Einschätzung zur Wir-

kung von internationalen Mechanismen zum Schutz von Journalisten erläutert und Vorschläge zum Umgang mit russischer Propaganda zu unterbreitet.

Gespräch im Kanzleramt zu Ägypten

Im Mai übergaben wir vor dem Staatsbesuch von Ägyptens Präsident Abdelfattah al-Sisi in Deutschland im Bundeskanzleramt eine Liste mit Einzelfällen inhaftierter Journalisten und Blogger und baten die Bundeskanzlerin, diese Fälle beim Treffen mit dem Präsidenten anzusprechen.

Aserbaidzhan-Briefing bei Sport 1

Vor den Europaspielen in der aserbaidzhanischen Hauptstadt Baku im Juni haben wir in München die Redaktion und alle Korrespondenten des Senders *Sport 1* über die Lage der Pressefreiheit in Aserbaidzhan informiert. *Sport 1* hatte die Übertragungsrechte für die Europaspiele.

Treffen mit Bundesaußenminister Steinmeier

Bei einem Treffen mit Bundesaußenminister Steinmeier haben wir gemeinsam mit anderen Mitglieds-

Immer wieder erinnern Reporter ohne Grenzen und Amnesty International im Laufe des Jahres mit gemeinsamen Mahnwachen vor der saudi-arabischen Botschaft an das Schicksal des inhaftierten und zu 1.000 Stockschlägen verurteilten Bloggers Raif Badawi. © ROG

organisationen des *Forums Menschenrechte* auf die Probleme der Pressefreiheit in Aserbaidschan hingewiesen.

Fachgespräch Kolumbien im Bundestag

Der Gesprächskreis Lateinamerika der SPD-Bundestagsfraktion lud uns im Juni ein, bei einem Fachgespräch über Probleme beim Schutz von Journalisten in Kolumbien und die Rolle der Medien im Friedensprozess zu referieren.

Treffen mit UNO-Privatsphäre-Berichterstatte

In Hannover trafen wir im September den neuen UNO-Sonderberichterstatter für das Recht auf Privatsphäre, Joseph Canatacci, um mit ihm über die Umsetzung der UNO-Resolution zum Recht auf Privatsphäre und über die Kontrolle von Geheimdiensten zu sprechen.

Treffen mit Afrika-Parlamentariergruppe

Gemeinsam mit unserer Auszeit-Stipendiatin Diane Nininahazwe trafen wir im November Bundestagsabgeordnete der Parlamentariergruppe östliches Afrika. Wir tauschten uns darüber aus, wie unabhängige Medien in Burundi gestärkt und unterstützt werden könnten.

Gespräch zu Russland im Auswärtigen Amt

Gemeinsam mit einer russischen Journalistin trafen wir im November den Leiter des Russland-Referats

im Auswärtigen Amt, um über Möglichkeiten der Stärkung unabhängiger russischer Medien und russischer Exiljournalisten zu diskutieren.

Gespräch zu Bahrain mit Menschenrechtsausschuss

Mit Gästen aus Bahrain trafen wir im November mehrere Mitglieder des Menschenrechtsausschusses im Bundestag von CDU/CSU und Linkspartei. In dem Gespräch ging es vor allem um die Unterstützung von Bloggern in dem Golfstaat.

Anhörung im Bundestag zu Überwachungstechnik

Der Bundestagsausschuss Digitale Agenda lud uns im Dezember als einzige Menschenrechtorganisation zu einer Anhörung über die »Effektivierung der Kontrolle des Exports von Überwachungs- und Spionagesoftware« ein.

Media Ownership Monitor Projekt

Medienbesitz bedeutet Meinungsmacht. Massenmedien unterscheiden sich deshalb von jedem anderen Wirtschaftszweig: Kartelle in dieser Branche wirken sich nicht nur negativ auf die Wettbewerbsfähigkeit aus, sondern auch auf die Meinungsvielfalt und damit auf das Grundrecht der Informationsfreiheit. *Reporter ohne Grenzen* setzt sich daher für Transparenz der Besitzverhältnisse in der Medienbranche ein. Erst wenn bekannt ist, wem

Protest vor dem Bundestag in Berlin gegen die Verabschiedung der Vorratsdatenspeicherung im Oktober 2015. © ROG



einzelne Medien gehören, werden gefährliche Konzentrationstendenzen erkennbar und ihnen kann entgegen gewirkt werden.

Im Zeitalter der Digitalisierung zerfallen, verstärkt durch Wirtschaftskrisen, die traditionellen Geschäftsmodelle der Medienbranche. Dies erleichtert fachfremden Investoren den Einstieg – insbesondere in Schwellen- und Entwicklungsländern, wo der Sektor kaum reguliert ist. Weltweit beobachten wir zunehmend eine Verflechtung von politischer und wirtschaftlicher Macht mit Medienbesitz, an der in Einzelfällen auch die organisierte Kriminalität beteiligt ist.

Im Jahr 2015 haben wir deshalb unser Projekt »Media Ownership Monitor« (MOM) gestartet, das der Frage nachgeht: »**Wem gehören die Medien?**«. In ausgewählten Entwicklungsländern werden auf der Basis eines standardisierten und transparenten Verfahrens die Besitzverhältnisse im Mediensektor offen gelegt und regionale Risiken für die Meinungsfreiheit durch Medienkonzentration bewertet. Die Untersuchung umfasst neben den klassischen Mediengattungen TV, Radio, Print und Online auch Eigentum entlang der Wertschöpfungskette wie Werbung, Produktion und Vertrieb sowie wirtschaftliche Interessen von Medienbesitzern in anderen Branchen und ihre politischen Verbindungen.

In einer Pilotphase wurde der MOM 2015 in **Kolumbien** und **Kambodscha** umgesetzt, jeweils in Kooperation mit einer langjährigen Partnerorganisation von *Reporter ohne Grenzen* vor Ort. Die Daten und Auswertungen unserer Recherchen sind im Internet für jeden Bürger öffentlich zugänglich. In Kolumbien (<http://monitoreodemedios.co>) ist das Thema Medienbesitz und -kontrolle besonders im Rahmen des Friedensprozesses zwischen der Regierung und Rebellen Gruppen relevant. Vor allem der Fernsehsektor ist hier in der Hand weniger mächtiger Medienunternehmer gebündelt. In Kambodscha (<http://mom-kh.com>) konnten wir die enge, oft familiäre Verflechtung von Medienbesitz und politischer Macht offen legen.

Für das Jahr 2016 ist eine Ausweitung des Projekts auf sechs weitere Länder vorgesehen: Tunesien, Peru, Ukraine, Türkei, Philippinen und Mongolei.



Das Projekt wird durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) finanziert.

Aktivitäten mit anderen zivilgesellschaftlichen Organisationen

Reporter ohne Grenzen ist Mitglied im *Forum Menschenrechte*, im *Forum Medien und Entwicklung*, im *Freedom of Information Advocates Network* sowie im Trägerverein des *Deutschen Instituts für Menschenrechte*. Außerdem haben wir Beobachterstatus bei *European Digital Rights*, einem Bündnis von NGOs, das sich für digitale Freiheiten einsetzt.

Außerdem kooperieren wir in Deutschland regelmäßig unter anderem mit *Amnesty International*, *Brot für die Welt*, dem *Bundesverband Deutscher Zeitungsverleger*, dem *Deutschen Journalisten-Verband*, der *Deutschen Journalistinnen- und Journalisten-Union in ver.di*, dem *Verein Digitale Gesellschaft*, dem *European Center for Constitutional and Human Rights*, der *Electronic Frontier Foundation*, der *Flüchtlingshilfe Iran*, der *Hamburger Stiftung für politisch Verfolgte*, mit *Human Rights Watch*, *Journalisten helfen Journalisten* und *netzwerk recherche*, mit dem *Netzwerk für Osteuropa-Berichterstattung n-ost*, dem *PEN-Zentrum*, dem *Privacy Project der Stiftung Neue Verantwortung*, mit *Privacy International*, dem *Tactical Technology Collective*, dem *Verband Deutscher Zeitschriftenverleger*, der *Wau Holland Stiftung* sowie mit den verschiedenen politischen Stiftungen.

Vorstellung der Ergebnisse des Media Ownership Monitor bei einer gemeinsamen Pressekonferenz mit dem kolumbianischen Journalistenverband FECOLPER in Bogota.
© ROG

Reporter ohne Grenzen in den Medien



© picture alliance / APA / picturedesk.com

na-news aktuell

Ein Unternehmen der dpo-Gruppe

Wir danken der news aktuell GmbH für ihre Unterstützung bei der Verbreitung unserer Pressemitteilungen.

Die deutsche Sektion von Reporter ohne Grenzen hat 2015 insgesamt 96 Pressemitteilungen veröffentlicht (Veranstaltungseinladungen u.Ä. nicht mitgezählt). Darin berichteten wir über Verstöße gegen Presse-, Meinungs- und Informationsfreiheit wie auch über Fortschritte in 38 Ländern.

Ein Schwerpunkt unserer Pressearbeit war 2015 die Situation in **Aserbaidschan**. Dort standen Journalisten bereits seit 2014 unter deutlich stärkerem Druck, weil die Regierung vor den Europaspielen im Juni 2015 kritische Berichte verhindern wollte. Besonders beschäftigte uns der Fall der Investigativjournalistin Khadija Ismajilowa, die im September zu siebeneinhalb Jahren Haft verurteilt wurde. Wegen Verhaftungen, Razzien und finanzieller Not mussten zahlreiche unabhängige oder oppositionelle Medien ihre Arbeit einstellen. Nichtregierungsorganisationen, die sich für Medienfreiheit einsetzen, sowie Exilmedien wie der Berliner Sender *Meydan TV* wurden ebenfalls massiv unter Druck gesetzt.

Wiederholt lenkten wir den Blick außerdem nach **China**. Dort nahm die Unterdrückung kritischer

Verteilung der Meldungen nach Region

Amerika	6
Afrika südlich der Sahara	11
Asien	14
Europa/Zentralasien	38
Naher Osten und Nordafrika	19
International	8

Länder, über die wir am häufigsten berichtet haben

Deutschland	14
Aserbaidschan	10
Ägypten	6
China	6
Kolumbien	6
Irak	5
Syrien	5
Türkei	4
Ukraine	3

Stimmen unter Staats- und Parteichef Xi Jinping immer beunruhigendere Ausmaße an. Intensiv begleiteten wir den Fall der Journalistin und Dissidentin Gao Yu. Sie wurde im April 2015 wegen vermeintlichen Verrats von Staatsgeheimnissen zu mehreren Jahren Haft verurteilt, die sie inzwischen im Hausarrest verbüßt. Immer wieder erinnerten wir zudem an Fälle wie den inhaftierten Friedensnobelpreisträger Liu Xiaobo, den 2014 wegen »Separatismus« zu lebenslanger Haft verurteilten uigurischen Blogger Ilham Tohti oder den Wirtschaftsjournalisten Wang Xiaolu, den das Regime öffentlich als Sündenbock für einen Kurseinbruch an der Börse Shanghai vorführte.

Die zunehmende Repression unter Präsident Abdel-fattah al-Sisi in **Ägypten** gab ebenfalls immer wieder Anlass zur Kritik. Wir berichteten etwa über die Neuauflage des Prozesses gegen drei in erster Instanz zu langjährigen Haftstrafen verurteilten *Al-Jazeera*-Journalisten, den Fall des seit August 2013 ohne Urteil inhaftierten Fotojournalisten Shawkan oder die lebenslangen Haftstrafen für Journalisten, die in einem Massenprozess als vermeintlicher Teil einer »Kommandozentrale« zur vorsätzlichen Verbreitung falscher Nachrichten im Ausland verurteilt wurden.

Mit Blick auf **Kolumbien** kritisierten wir, auch in ausführlichen Länderberichten, die hohe Zahl von Gewaltverbrechen gegen Journalisten. Solche Taten werden dadurch begünstigt, dass viele Täter ungestraft davonkommen. Besondere Aufmerksamkeit bekam Kolumbien außerdem als Pilotland für unser internationales Projekt »Media Ownership Monitor«, in dem wir die Besitzkonzentration im Medien-sektor untersuchten.

Auch 2015 wiesen wir immer wieder auf die Gräueltaten der Dschihadisten-Organisation »Islamischer Staat« und anderer Kriegsparteien gegen Journalisten in **Syrien** und im **Irak** hin, aber auch auf das von der Öffentlichkeit weitgehend vergessene Schicksal der vom syrischen Regime verfolgten Medienschaffenden und Informationsaktivisten.

Nicht zuletzt waren Gefahren für die Pressefreiheit in **Deutschland** ein wiederkehrendes Thema unserer Pressearbeit. Dabei ging es unter anderem um die Enthüllungen über die Beteiligung des Bundesnachrichtendienstes an der Massenüberwachung der US-amerikanischen NSA und Übergriffe gegen Journalisten bei Kundgebungen vor allem der Pegida-Bewegung und der AfD.

Medienresonanz 2015: Reporter ohne Grenzen in den Medien

Nennungen in	Tages-/Wochenzeitungen	Hörfunk-/Fernsehinterviews
<i>Reporter ohne Grenzen</i> insgesamt	1343	180
Häufigste Länder:		
Deutschland	320	43
Türkei	156	9
Frankreich	127	10
Syrien	122	4
Ägypten	113	15
Europäische Union	97	1
Polen	60	0
USA	58	1
Russland	57	5
China	51	1
Ukraine	46	6
Saudi-Arabien	33	5
International	63	52

Analyse der Entwicklung

Die Medienresonanz auf unsere Pressearbeit war 2015 erneut hoch. In deutschen Tages- und Wochenzeitungen fiel der Name *Reporter ohne Grenzen* in 1343 Meldungen und Berichten. Hörfunk- und Fernsehsendern gaben wir 180 Interviews, darunter auch eine ganze Reihe von Interviews, für die wir Exiljournalisten und ähnliche Experten vermittelten. Auf der ROG-Website wurden unsere Pressemitteilungen 50.234 Mal aufgerufen, unsere Kurznachrichten auf Twitter wurden insgesamt rund 8,4 Millionen Mal angesehen.

Besonders oft wurden wir wie in den Vorjahren mit der jährlichen **Rangliste** der Pressefreiheit zitiert – und zwar nicht nur zum Veröffentlichungstermin, sondern das ganze Jahr über. Gefragt war auch die **Jahresbilanz** über getötete, entführte und inhaftierte Journalisten, die wir erstmals in zwei Teilen vor und nach Weihnachten veröffentlichten. Hier fiel die sehr hohe Zahl von Radio- und Fernsehinterviews sowie Online-Veröffentlichungen beim zweiten Teil der Jahresbilanz zwischen Weihnachtsfeiertagen und dem Jahresende auf. Darüber hinaus wurde *Reporter ohne Grenzen* häufig in Berichten

Markus Beckedahl (rechts)
und Andre Meister am
4. August 2015 in
der Redaktion ihres Blogs
netzpolitik.org.
© Britta Pedersen / picture
alliance / dpa



über Festnahmen, Verhaftungen, Entführungen oder Freilassungen von Journalisten und Bloggern genannt oder zitiert.

Auffallend hoch war erneut die Zahl von Berichten mit **Deutschland**-Bezug, in denen ROG genannt wurde. Dazu trugen Berichte über Gewalt gegen Journalisten insbesondere bei Demonstrationen rechtspopulistischer Gruppierungen bei, ebenso neue Enthüllungen über die Kooperation des Bundesnachrichtendienstes mit dem US-Geheimdienst NSA und unsere Kritik an der Wiedereinführung einer Vorratsdatenspeicherung in Deutschland. Auch die Affäre um die Ermittlungen wegen vermeintlichen Landesverrats gegen zwei Blogger des Portals *Netzpolitik.org* fand ihren Niederschlag.

Sehr oft wurde *Reporter ohne Grenzen* in Berichten über die Entwicklungen in der **Türkei** genannt. Anlass war unsere Kritik an den Repressionen vor der Parlamentswahl im Herbst 2015, an Razzien und dem Einsatz staatlicher Treuhänder bei kritischen Medien sowie an der Verhaftung zweier führender Journalisten der unabhängigen Zeitung *Cumhuriyet*. Häufig wurde ROG auch in Berichten zum Terroranschlag auf die französische Satirezeitschrift *Charlie Hebdo* in **Frankreich** genannt.

Unsere Äußerungen zur Lage der Medienschaffenden in **Syrien** fanden mehr Beachtung als im Vorjahr. Dazu trugen Meldungen über die Entführung westlicher Reporter bei, aber auch die zunehmende Aufmerksamkeit für die Geschichten geflohener Journalisten und die Ehrung der Syrerin Zaina Erhaim als Journalistin des Jahres.

Auffallend oft wurden ROG-Äußerungen zu **Ägypten** zitiert. Anlass waren verschiedene Prozesse gegen teilweise prominente Journalisten des Landes, der Deutschland-Besuch von Präsident Abdelfattah al-Sisi im Juni 2015 und die kurzzeitige Festnahme eines in seiner Heimat per Haftbefehl gesuchten ägyptischen *Al-Jazeera*-Journalisten in Berlin.

Vergleichsweise selten wurde ROG 2015 in Berichten über Russland, China und die Ukraine genannt. Große Aufmerksamkeit fand dagegen im Herbst unsere deutliche Kritik an den medienpolitischen Ankündigungen der neuen nationalkonservativen Regierung in **Polen**.

Gelegentlich fanden unsere Äußerungen zu aktuellen Entwicklungen zumindest in einzelnen Mediengattungen ein besonders starkes Echo: So wurde ein ROG-Kommentar zur Lage inhaftierter Blogger und Journalisten in Saudi-Arabien vor dem Deutschland-Besuch des saudischen Außenministers im August ungewöhnlich oft in Onlinemedien auf-

gegriffen, ebenso unsere Äußerung zum Urteil des Europäischen Gerichtshofs über das transatlantische »Safe Harbour«-Datenschutzabkommen. Beim Kurznachrichtendienst *Twitter* gehörten ROG-Meldungen zu Repressionen in der Türkei zu den stark wahrgenommenen Beiträgen.

Medienresonanz zu ausgewählten Ereignissen und Themen

	Print	Hörfunk-/TV-Interviews	Online-Artikel	Website-Klicks	Twitter-Impressionen	Facebook
Anschlag auf Charlie Hebdo (7. Januar 2015 und folgende Wochen)	123	9		4.122	25.456	Reichweite: 94.024 geteilte Inhalte: 600 »Gefällt mir«: 1.952
Rangliste der Pressefreiheit (11. Februar, auch ganzjährig zitiert)	174	7	251	56.550	11.027	Reichweite: 27.120 geteilte Inhalte: 222 »Gefällt mir«: 403
Festnahmen/Verhaftungen/Entführungen/Freilassung von Journalisten (ganzjährig)	395		114			
Welttag gegen Internetzensur (12. März)	18	8		4.536	14.154	Reichweite: 17.648 geteilte Inhalte: 109 »Gefällt mir«: 462
Klage gegen den Bundesnachrichtendienst (1. Juli)	20	4	104	1.136	18.411	Reichweite: 43.192 geteilte Inhalte: 274 »Gefällt mir«: 984
Steinmeier-Besuch in Saudi-Arabien: Freilassung von Bloggern fordern (10. August)	9		190		6.850	Reichweite: 11.985 geteilte Inhalte: 39 »Gefällt mir«: 238
Angriffe auf Journalisten bei Pegida-Demo in Dresden (29. September)	35		153	707	4.971	Reichweite: 34.685 geteilte Inhalte: 123 »Gefällt mir«: 366
EuGH-Urteil zum Safe-Harbour-Abkommen: Konsequenzen aus NSA-Enthüllungen ziehen (6. Oktober)			159	103	2.770	Reichweite: 9.369 geteilte Inhalte: 29 »Gefällt mir«: 171
Repressionen gegen Medien vor Neuwahl in der Türkei (28. Oktober)	35	4	203	546	25.177	Reichweite: 15.584 geteilte Inhalte: 84 »Gefällt mir«: 211
Jahresbilanz der Pressefreiheit (zwei Teile, Pressemitteilungen vom 14. und 28. Dezember)	31	19	424	1.831	115.772	Reichweite: 481.907 geteilte Inhalte: 2.063 »Gefällt mir«: 5.382

Unsere Veranstaltungen 2015 (Auswahl)

Aktivität: Thema	Wann / Wo	Veranstalter/in
Januar		
Demonstration: Pressefreiheit für Aserbaidschan	21.01.2015 Berlin	<i>Reporter ohne Grenzen</i> und European Platform for Democratic Elections
Workshop: Aktuelle Entwicklungen auf den Medienmärkten in Mittel- und Osteuropa am Beispiel Ungarn	28.01.2015 Brüssel	Institut für Medienrecht der Universität Münster
Februar		
Konferenz und Workshop: The Truth Dies First. Journalists in Conflict Zones	12.-13.02.2015 Sofia/Bulgarien	Konrad-Adenauer-Stiftung
März		
Vortrag: Krisenjournalismus – Pressefreiheit in der Welt und künftige Entwicklungen	10.03.2015 Minden	Gesellschaft für Sicherheitspolitik
Theaterexperiment: yoUturn – Ein Überwachungsexperiment	19.03.2015 Berlin	Christiane Mudra
April		
Podiumsdiskussion: Spott über Gott – Pressefreiheit in Zeiten des Terrors?	14.04.2015 Berlin	<i>Reporter ohne Grenzen</i> , Friedrich- Naumann-Stiftung, Die Welt
Podiumsdiskussion: Wie viel Medienschelke verträgt die Presse- freiheit?	29.04.2015 Berlin	ROG, BDZV, dju, DJV, VDZ
Mai		
Kunstaktion: Anything to say?	01.05.2015 Berlin	Davide Dormino
Podiumsgespräch: Der Fall Mazen Darwish und die Lage der Journalisten in Syrien	08.05.2015 Berlin	<i>Reporter ohne Grenzen</i>
Lesung und Diskussion: Raif Badawi: 1000 Peitschenhiebe – weil ich sage, was ich denke.	11.05.2015 München	Friedrich-Naumann-Stiftung
Dialogplattform: 7. Internet Governance Forum Deutschland	21.05.2015 Berlin	<i>Reporter ohne Grenzen</i> , Deutsche Gesellschaft für die Vereinten Nationen, Collaboratory e.V. und youthpart
Juni		
Demonstration: Freiheit für inhaftierte Journalisten in Ägypten	03.06.2015 Berlin	<i>Reporter ohne Grenzen</i>
Podiumsdiskussion: End Impunity for Atrocities against Journalists (Global Media Forum der Deutschen Welle)	23.06.2015 Bonn	<i>Reporter ohne Grenzen</i>
Projekttag: Meinungsfreiheit und Zivilcourage	24.06.2015 Köln	Gymnasium Kreuzgasse

Juli

Jahrestagung netzwerk recherche: Verfolgte Journalisten im deutschen Exil	03.07.2015 Hamburg	netzwerk recherche
Jahrestagung netzwerk recherche: Auslandsreporter unter Druck	04.07.2015 Hamburg	netzwerk recherche
Jahrestagung netzwerk recherche: Überwachungstechnik: Intransperente Exportgeschäfte	04.07.2015 Hamburg	netzwerk recherche

Oktober

Bundeskongress: Geflüchtete Journalisten	10.10.2015 Berlin	Neue deutsche Medienmacher
Demonstration: Gegen Vorratsdatenspeicherung	16.10.2015 Berlin	Digitalcourage
Vortrag: Cyber Policy und Cyber-Censorship	22.10.2015 Berlin	Auswärtiges Amt und Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

November

Filmvorführung und Expertengespräch: »I Mashoka« / Die Zukunft Burundis	13.11.2015 Berlin	Afrikamera und <i>Reporter ohne Grenzen</i>
---	----------------------	---

Dezember

Mahnwache: Raif Badawi & Waleed Abul Khair	10.12.2015 Berlin	<i>Reporter ohne Grenzen</i> und Amnesty International
Vortrag: Medienschelte als neue Mode. Ein Plädoyer gegen den Vertrauensverlust der Medien	10.12.2015 Potsdam	Einstein Forum

Ausgewählte Veranstaltungen

Podiumsgespräch »Pressefreiheit auf der Krim ein Jahr nach der Annexion«

Die völkerrechtswidrige Annexion der Krim durch Russland hatte einschneidende Folgen für die Medienlandschaft und die Pressefreiheit. Programme des unabhängigen Senders *Tschernomorskaja TV* und weiterer ukrainischer TV-Stationen konnten nicht mehr empfangen werden und wurden durch russisches Staatsfernsehen ersetzt. Zeitungen in ukrainischer Sprache wurden nicht mehr auf die Krim geliefert. Unabhängigen Radiosendern der Krim wie *TRC*, *Briz* und *Meydan* sowie der Nachrichtenagentur *Crimean News Agency QHS* verweigerte die russische Medienaufsichtsbehörde die Lizenz. Viele Medienhäuser sahen sich daher gezwungen, ihre Arbeit von Kiew aus fortzusetzen. Die wenigen Journalisten, die auf der Krim blieben, wurden fortan bei ihrer Arbeit behindert und

massiv eingeschüchtert. Rund ein Jahr nach dem umstrittenen Referendum über die Angliederung der Krim an die Russische Föderation diskutierten wir am 23. März mit dem langjährigen Produzenten von *Tschernomorskaja TV*, Aleksander Jankowski, und mit der Osteuropa-Expertin der Tageszeitung *Die Presse* in Wien, Jutta Sommerbauer.

Podiumsdiskussion »Europaspiele in Aserbaidschan – Missbrauch der olympischen Idee?«

Am 12. Juni eröffneten in der aserbaidischen Hauptstadt Baku die ersten so genannten Europaspiele – eine Miniaturversion der Olympischen Spiele mit weniger Sportarten und ausschließlich europäischen Athleten. Aserbaidschan hatte die Idee zu der Großveranstaltung und übernahm für die anreisenden Teams den Großteil der Kosten, um sich als modernes und weltoffenes Land zu präsentieren. Schon Monate vorher gingen die



Behörden jedoch unerbittlich gegen Kritiker vor: Das Büro von *Radio Free Europe/Radio Liberty* wurde geschlossen; die meisten unabhängigen Journalisten und Blogger waren inhaftiert oder aus dem Land geflohen – ein krasser Widerspruch zur Olympischen Idee. Wie schätzten kritische Journalisten und Blogger in Aserbaidschan die Spiele ein? Sollen internationale Veranstalter sportliche Großereignisse überhaupt an autoritäre Staaten vergeben? Drei Tage vor Beginn der Europaspiele diskutierten darüber auf Einladung von *Reporter ohne Grenzen*, *International Media Support* und der *Sport for Rights Campaign*: Eberhard Gienger, Mitglied im Sportausschuss des Bundestages; Christian Sachs, Leiter des Hauptstadtbüros des Deutschen Olympischen Sportbundes; Sarah Harrison, Direktorin der Courage Foundation; Gulnara Akhundova, Programm-Managerin bei *International Media Support* und Emin Milli, Journalist und Gründer des in Berlin ansässigen aserbaidschanischen Exilsenders *Meydan TV*.

Ausstellung »Globale Überwachung und Zensur«

Am Karlsruher Zentrum für Kunst und Medientechnologie (ZKM) wirkten wir an einer umfassenden Ausstellung zu weltweiter Überwachung und Zensur mit. Auf ca. 100 Quadratmetern präsentierten wir Porträts und Videos von Exil-Journalisten sowie Bilder verschiedener Fotografen aus dem Buch »Fotos für die Pressefreiheit« zum Thema Zensur und Überwachung. Die Ausstellung dauerte von Oktober 2015 bis Juli 2016.

Podiumsgespräch »Unerwünschte Beobachter – Journalisten im Golfstaat Bahrain«

Seit dem Beginn von Protesten im Februar 2011, auf denen zu mehr Demokratie aufgerufen wurde, unterbindet der arabische Golfstaat Bahrain rigoros jede unabhängige Berichterstattung. Besonders bei Demonstrationen werden Journalisten, Blogger und Fotografen regelmäßig drangsaliert. Viele wurden willkürlich festgenommen und gefoltert, einige zu langjährigen Haftstrafen verurteilt. Die Behörden sperren kritische Webseiten, kontrollieren das Internet umfassend und setzen es – auch mit Hilfe deutscher Überwachungstechnik – gezielt zur Ausforschung von Dissidenten ein. Über Beschränkungen, Recherchemöglichkeiten und Rechtsmittel von Journalisten in Bahrain berichteten am 25. November Nasiha Said, Korrespondentin des Fernsehsenders *France 24* und des Radiosenders *Radio Monte Carlo Dualija* sowie Opfer bahrainischer Polizeifolter, und Frederik Richter, Reporter bei *Correctiv* und ehemaliger *Reuters*-Korrespondent in Bahrain.

Podiumsgespräch »Der Friedensprozess in Kolumbien und die Lage der Journalisten«

Im Herbst stiegen in Kolumbien die Hoffnungen auf ein Friedensabkommen zwischen der Regierung und der Guerilla-Gruppe FARC. Ein wichtiges Thema der Friedensverhandlungen in Havanna war auch die künftige Rolle der Medien in Kolumbien, die als glaubwürdige Mittler im notwendigen Aussöhnungsprozess nach Jahrzehnten des Bürgerkriegs eine wichtige Rolle spielen. Von 2000 bis Ende 2015 wurden in Kolumbien mindestens 59

Journalisten ermordet. Wer unliebsame Informationen über mächtige Lokalpolitiker veröffentlicht, muss mit Drohungen und Gewalt rechnen. Auch paramilitärische Gruppen haben Journalisten zu »militärischen Zielen« erklärt. Besonders gefährlich sind Recherchen über Landkonflikte, Korruption, Drogenkriminalität oder den Bürgerkrieg. Die Behörden sorgen kaum für Schutz, die Justiz

ahndet nur wenige der Taten. Über die Lage der Pressefreiheit und die Rolle der Medien im Friedensprozess in Kolumbien informierten am 15. Dezember die Präsidentin des *Kolumbianischen Journalistenverbands*, Adriana Hurtado, und die Deutschland-Korrespondentin der Zeitung *El Tiempo*, Patricia Salazar Figueroa.

Auszeichnungen



Aschaffener Mutig-Preis

Im November 2015 wurden wir mit dem Aschaffener Mutig-Preis ausgezeichnet. Der Preis soll zur Auseinandersetzung anregen und zur Zivilcourage ermutigen. Er wird alle zwei Jahre an einen regionalen und einen überregionalen Preisträger verliehen. Mit dem Preis würdigte die Jury das Engagement von *Reporter ohne Grenzen* für die Pressefreiheit und für Journalisten in Gefahr. Die Organisation sei ein »Mutmacher für Menschen, die mit persönlichem Risiko recherchieren und dokumentieren«, so die Jury in ihrer Begründung. »Reporter sind nicht allein gelassen und können sich auf Unterstützung verlassen.«



Sonderpreis: »Journalisten des Jahres«

Bei der Preisverleihung »Journalisten des Jahres 2014« vom Medium Magazin am 15. Februar 2015 haben wir den Sonderpreis für unsere Arbeit erhalten. In der Laudatio wurde unser Einsatz für Journalisten in ihren Heimatländern, aber auch für Exiljournalisten und für unsere kritische Stimme in Deutschland betont. Als Journalistin des Jahres wurde die Russland-Korrespondentin von WDR und ARD, Golineh Atai, ausgezeichnet.

Ausgewählte Pressegespräche und -konferenzen

Pressegespräch vor den Europaspiele in Aserbaidschan

50 Tage vor Beginn der ersten Europaspiele in Aserbaidschan beleuchteten wir am 23. April in einem Pressegespräch die Lage im Gastgeberland des Großereignisses, zu dem 6.000 Athleten

erwartet wurden. Die Regierung unter Präsident Ilham Alijew hatte die meisten unabhängigen Journalisten und Blogger festgenommen, darunter die international bekannte Investigativjournalistin Khadija Ismailowa. Die meisten Oppositionsmedien standen vor dem Aus. Auf welche Informationen konnten Bürger in Aserbaidschan in diesem Umfeld noch zurückgreifen? Womit musste rechnen, wer noch nicht geflohen war und sich weiterhin



Michael Rediske, Vorstandssprecher von Reporter ohne Grenzen, übergibt dem französischen Botschafter ein Kondolenzbuch mit Tausenden Beileidsbekundungen für die Opfer des Anschlags auf die Satirezeitschrift Charlie Hebdo.
© Franziska Senkel

bemühte, unabhängige Informationen zu verbreiten? Gab es überhaupt noch kritischen Journalismus in dem Land? Dazu standen als Gesprächspartner Rede und Antwort: Idrak Abbasov, aus Aserbaidschan geflohener Journalist, und Silvia Stöber, freie Journalistin und Südkaukasus-Expertin.

Pressegespräch »Bietet das Internet noch Freiräume für Journalismus in Russland?«

Unabhängiger Journalismus in Russland erfordert Mut und wird immer schwieriger. 2015 trieb ein neues Mediengesetz, das die ausländische Beteiligung an russischen Verlagen auf 20 Prozent beschränkt, internationale Verlage aus dem Land und stellte die journalistische Zukunft von Titeln wie dem kritischen Magazin *Forbes* in Frage, das bis dahin für seine mutigen Recherchen bekannt war. Anti-Terror-Gesetze im Namen der nationalen Sicherheit und eine Ausweitung der Massenüberwachung höhnten die Pressefreiheit weiter aus. Unliebsame Webseiten werden schnell gesperrt, regierungskritische Blogs zum Teil umgehend gelöscht. Die landesweiten Fernsehsender sind ohnehin weitgehend unter der Kontrolle des Kreml. Auf welche Informationen können Bürger in Russland noch zurückgreifen? Welche Rolle spielen Online-Medien? Unter welchen Bedingungen arbeiten unabhängige Journalisten in Russland? Lässt sich unabhängiger Journalismus in Russland derzeit noch finanzieren? Auf Einladung von Reporter ohne Grenzen und dem Netzwerk für Osteuropa-Berichterstattung *n-ost* informierten darüber am 18. November Maria Stepanowa, Gründerin des unabhängigen Kulturportals *colta.ru*, und Sergej Medwedew, Medienexperte mit Schwerpunkt Blogosphäre in Russland.



Aktionen, Kundgebungen und Petitionen

Kondolenzbuch für Charlie Hebdo

Bei einem Anschlag auf das Redaktionsbüro des französischen Satiremagazins *Charlie Hebdo* am 7. Januar 2015 wurden zwölf Menschen getötet, darunter mehrere Mitarbeiter des Magazins. Der brutale Überfall auf die Zeitschrift markierte einen schwarzen Tag für die Pressefreiheit. Reporter ohne Grenzen richtete ein Online-Kondolenzbuch ein, in dem innerhalb kürzester Zeit 2.246 Menschen ihr Mitgefühl ausdrückten. In gedruckter und gebundener Form übergaben wir das Kondolenzbuch am 3. Juni 2015 an den französischen Botschafter.

Demonstration zum Staatsbesuch des ägyptischen Präsidenten

Am 3. Juni 2015 wurde der ägyptische Präsident Abdel Fattah al-Sisi von Bundeskanzlerin Angela Merkel in Berlin empfangen. Wir organisierten eine Demonstration vor dem Bundeskanzleramt, auf der wir die sofortige Freilassung aller inhaftierten Journalisten forderten. Kurz zuvor waren in Ägypten drei Journalisten zu lebenslangen Haftstrafen verurteilt worden. Mindestens sieben weitere saßen im Gefängnis.

Klage gegen den BND / Bürger legen Geheimdienst an die Kette

Am 30. Juni 2015 haben wir beim Bundesverwaltungsgericht in Leipzig eine Klage gegen den Bundesnachrichtendienst wegen Verletzung des Fernmeldegeheimnisses eingereicht. Wir werfen



dem BND vor, unseren E-Mail-Verkehr mit ausländischen Partnern, Journalisten und anderen Personen im Zuge seiner strategischen Fernmeldeüberwachung ausgespäht zu haben. Bis zum Redaktionsschluss dieses Jahresberichtes hatten 4.308 Menschen die Klage mit ihrer Unterschrift über unsere Online-Petition unterstützt. In einer gemeinsamen Aktion mit *Amnesty International*, *Digitalcourage*, der *Humanistischen Union*, der *Internationalen Liga für Menschenrechte*, dem *Whistleblower Netzwerk* und *#wastun gegen Überwachung* gingen wir am 5. September mit der Forderung »BND an die Kette« auf die Straße.

Petition »Cumhuriyet-Journalisten freilassen!«

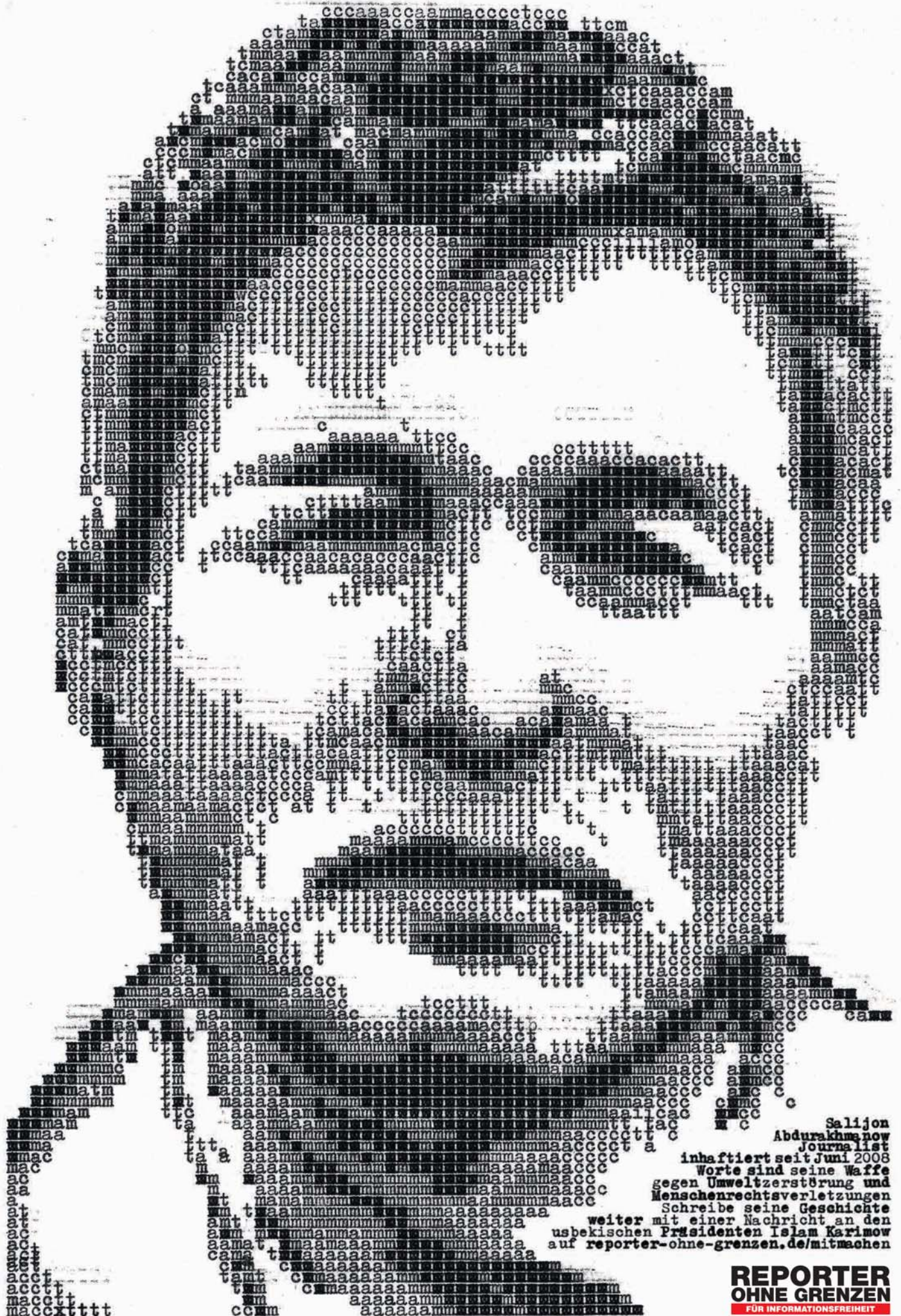
Am 26. November 2015 wurden der Chefredakteur der oppositionellen Zeitung *Cumhuriyet*, Can Dündar, und sein Büroleiter in Ankara, Erdem Gül, verhaftet. Erst eine Woche zuvor hatte ROG ihre Zeitung als »Medium des Jahres« ausgezeichnet. Die Journalisten hatten im Mai 2015 über Waffenschmuggel von der Türkei nach Syrien berichtet. Der Vorwurf der Staatsanwälte lautete: »Spionage und Verbreitung von Staatsgeheimnissen«. Wir starteten umgehend eine Petition für die Journalisten und konnten im Februar 2016 zumindest wir einen Teilerfolg erzielen. Die Journalisten wurden freigelassen. Allerdings wurden sie im Mai 2016 zu weiteren Haftstrafen verurteilt. Deshalb fordern wir weiterhin mit unserer Petition, dass die *Cumhuriyet*-Journalisten freigesprochen werden. Bis zum Redaktionsschluss dieses Jahresberichtes unterstützten 4.685 Menschen unsere Forderung mit ihrer Unterschrift.



Plakat- und Online-Aktion: Typewriter

Der brasilianische Künstler Álvaro Franca hat für uns mit einer alten Schreibmaschine Porträts inhaftierter Journalisten entworfen. Die Porträts von Salijon Abdurakhmanow (Usbekistan), Shawkan (Ägypten) und Khadija Ismajilowa (Aserbaidschan) wurden mit dem Aufruf versehen, die Geschichte der gefangen gehaltenen Journalisten weiterzuschreiben und sich mit einer Petition für ihre Freilassung einzusetzen. Wir stellten die Bilder ins Internet und druckten sie als Poster auf die Rückseite unseres jährlichen Kalenders. So konnten wir online und offline Menschen mobilisieren, unsere Petitionen zu unterschreiben. Die aserbaidische Investigativjournalistin Khadija Ismajilowa wurde im Mai 2016 freigelassen. Wir danken der Agentur *Leo Burnett* für die Idee und die Umsetzung der Kampagne.

»BND an die Kette legen«: Protestaktion gegen Massenüberwachung mit einer Menschenkette vor der neuen Zentrale des Bundesnachrichtendienstes in Berlin im September 2015. © ROG



Salijon
Abdurakhmanov
Journalist
inhaftiert seit Juni 2008
Worte sind seine Waffe
gegen Umweltzerstörung und
Menschenrechtsverletzungen
Schreibe seine Geschichte
weiter mit einer Nachricht an den
usbekischen Präsidenten Islam Karimow
auf reporter-ohne-grenzen.de/mitmachen

**REPORTER
OHNE GRENZEN**
FÜR INFORMATIONSFREIHEIT



grafen und Autoren stellen uns ihre Werke für das Fotobuch unentgeltlich zur Verfügung, durch den Verkaufserlös des Buches finanzieren wir Pressearbeit und Nothilfe für verfolgte Journalisten.

»Fotos für die Pressefreiheit 2015« dokumentiert die wichtigsten Ereignisse des Jahres – vor allem in Ländern, in denen unabhängige Medien unter

Druck standen: In einem visuellen Tage-

buch hielt der ukrainische Fotograf Maxim Dondyuk den Zerfall seines Landes fest. Er fotografierte die Straßenschlachten auf dem Kiewer Maidan, fuhr mit freiwilligen Kämpfern in die Ostukraine und in die »Volksrepubliken« der Separatisten.

Auch die Brasilianerin Alice Martins zeigte das Grauen von Krieg und

Gewalt auf eindrucksvolle Weise: Sie belichtete ihre Fotos aus dem Bürgerkrieg in Syrien doppelt und schuf so aus schnelllebigen Agenturfotos zeitlose Bilder. Ihr Kollege Ayman Oghanna begleitete jesidische Flüchtlinge im Irak auf ihrer dramatischen

Unter dem umgestürzten Minarett der Al-Sousi-Moschee in Gaza-Stadt haben sich palästinensische Männer zum Gebet versammelt. © Wissam Nassar



Unser jährlicher Fotoband »Fotos für die Pressefreiheit« berichtet in bewegenden Bildern von den Brennpunkten des Nachrichtenscheitens weltweit. Bildessays renommierter Fotografen werden durch Texte ergänzt, in denen diese erklären, was sie antreibt und welchen Schwierigkeiten sie bei ihrer Arbeit gegenüberstehen. Foto-

Flucht vor der Terrororganisation »Islamischer Staat«. Den Nahost-Konflikt zeigte der Bildband dank der Fotografen Wissam Nassar aus Gaza und Abir Sultan in Israel von beiden Seiten.

Was es für die Menschen in Liberia bedeutet, mit der Gefahr durch das Ebola-Virus zu leben, zeigte der australische Fotograf Daniel Berehulak in eindringlichen Bildern. Sein französischer Kollege Corentin Fohlen dokumentierte das Leben von Flüchtlingen aus dem Sudan und der Zentralafrikanischen Republik in den riesigen Lagern im Tschad. Nach Deutschland führte der Hamburger Fotograf Martin Schlüter mit Bildern aus der alten Zentrale des Bundesnachrichtendienstes in Pullach, die dessen verborgenes Innenleben zumindest teilweise erhellen. Da muteten das karibische Licht und die vorsichtige Öffnung auf Kuba, die der dänische Fotograf Joakim Eskildsen in poetischen Szenen festhielt, fast wie ein Hoffnungsschimmer inmitten all der traurigen Ereignisse an.

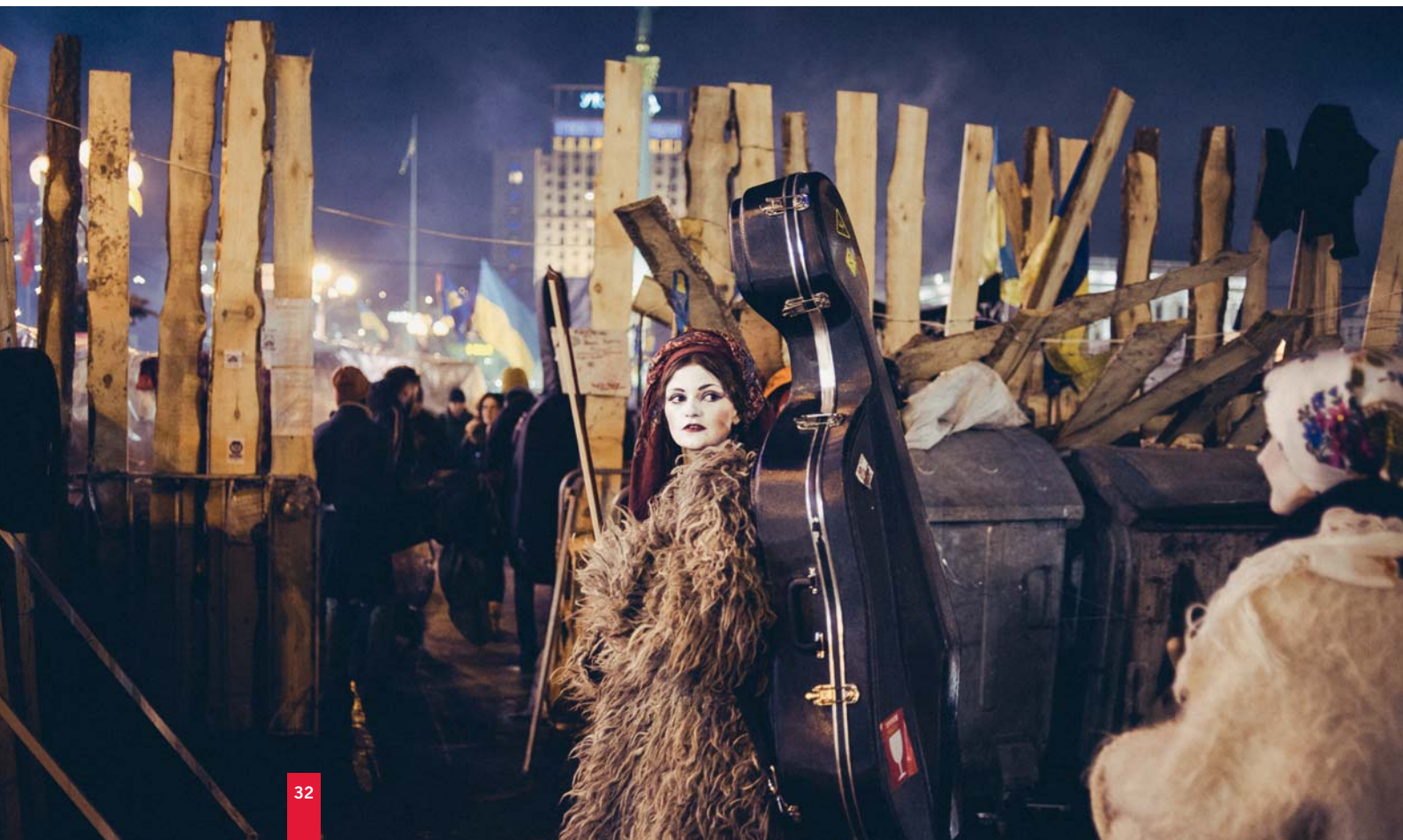
Das Fotobuch-Team unter der Leitung von Projektmanagerin Barbara Stauss traf sich ab September 2014 einmal im Monat, um den Band zu konzipieren und zu erarbeiten. Ihm gehörten unter anderen Vorstandsmitglied Gemma Pörzgen, Jonas Herfurth als

Grafiker sowie aus der Geschäftsstelle Christian Mihr, Mathias Wahler, Clara Schneider und Ulrike Gruska an. Gedruckt wurde der Band von der Berliner Druckerei Ruksaldruck, mit der wir seit Jahren eng und vertrauensvoll zusammenarbeiten. Einen großen Teil der Druckkosten konnten wir, wie schon in den Jahren zuvor, über eine Crowdfunding-Kampagne auf der Plattform startnext einwerben. 359 Unterstützer haben 2015 dazu beigetragen, das Fotobuch umzusetzen. Vielen Dank dafür!

Am 3. Mai 2015, dem internationalen Tag der Pressefreiheit, bat ROG zur Sonntagsmatinee mit Buchvorstellung von »Fotos für die Pressefreiheit 2015« in die Karl-Marx-Buchhandlung. 140 Besucher folgten der Einladung. Zum Thema »Ukraine – Vom Aufbruch zum Verfall«, diskutierten der Journalist und Osteuropa-Kenner Moritz Gathmann und der Fotograf Maxim Dondyuk, von dem die Serie »Ukrainisches Tagebuch« und das Titelbild des Fotobuches stammen. ROG-Vorstandsmitglied Gemma Pörzgen moderierte die Veranstaltung.

Das ROG-Fotobuch wurde 2010 mit dem kress Award für den besten Relaunch ausgezeichnet. Der Jubiläumsband 2015 erhielt beim Deutschen Fotobuchpreis das Prädikat »Nominiert 2016«.

Die Musikerin Solomija Melnik auf dem Weg zu einem Solidaritätskonzert auf dem Unabhängigkeitsplatz in Kiew. Hunderttausende Ukrainer demonstrierten dort seit Dezember 2013 gegen die Regierung. Im Februar eskalierten die Proteste, Polizei und Demonstranten lieferten sich brutale Straßenschlachten. Mehr als hundert Menschen starben auf dem Maidan. Bis heute ist umstritten, wer für die Toten verantwortlich ist. © Maxim Dondyuk



Einnahmen-Überschussrechnung 1. Januar bis 31. Dezember 2015

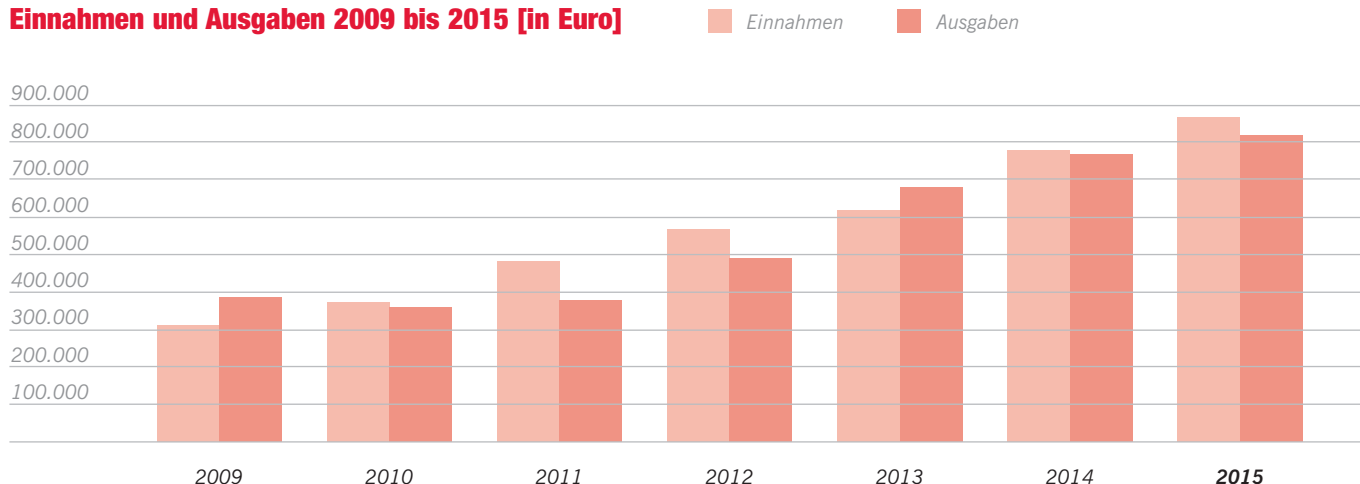
Einnahmen	[Euro]
Mitgliedsbeiträge	119.179,76
Spenden	376.935,79
Bußgelder	6.750,00
Zuwendungen aus dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit	199.800,00
Umsätze aus Verkauf Fotobuch	44.344,33
Anzeigen Fotobuch	74.084,87
Zinserträge	116,32
Sonstige Einnahmen	26.368,15
Sonstige Erlöse	1.163,52
Erträge Lohnfortzahlungsgesetz	3.231,71
Wertpapierzinsen Vermögensverwaltung	60,84
Erträge aus dem Abgang von Wertpapieren	541,59
Umsatzsteuer	17.342,43
Summe	869.919,31

Prüfvermerk: Die Einnahmen-Überschussrechnung wurde im April 2016 durch die Solidaris Revisions-GmbH (Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft) geprüft. Der Prüfbericht erklärt: »Wir haben die Einnahmen-Überschussrechnung unter Einbeziehung der übrigen Buchführung des Reporter ohne Grenzen deutsche Sektion e.V, Berlin, für das Geschäftsjahr 1. Januar bis 31. Dezember 2015 geprüft. Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht die Einnahmen-Überschussrechnung den allgemeinen Grundsätzen ordnungsgemäßer Buchführung.«

Ausgaben	davon Media Ownership Monitor (BMZ)	[Euro]
Personalkosten	-15.146,71 (4,37 %)	-347.011,38
laufende Kosten Geschäftsstelle	-148.835,83 (54,79 %)	-271.652,53
Abgaben und Versicherungen		-6.822,06
Öffentlichkeits- und Pressearbeit		-9.164,02
EDV-Aufwand		-25.271,75
Abschreibungen		-10.449,50
Mitgliedsbeiträge		-710,00
Reisekosten	-32.680,26 (66,08 %)	-49.453,56
Buchführungskosten	-2.975,00 (54,17 %)	-5.491,85
Nebenkosten Geldverkehr	-162,2 (5,93 %)	-2.735,02
Management- und Depotgebühren		-282,46
Unterstützungsfonds für Journalisten		-27.018,43
Aufwendungen Fotobuch und T-Shirt		-35.347,14
Gezahlte Umsatzsteuer		-12.657,77
Sonstige Ausgaben		-1.109,15
Wertpapiersteuer		-9,52
Verluste aus dem Abgang von Wertpapieren		-67,65
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		-1.948,54
Vorsteuer		-4.934,34
Summe	-199.800,00 (24,60 %)	-812.136,67

Überschuss 57.782,64

Einnahmen und Ausgaben 2009 bis 2015 [in Euro]



Reporter ohne Grenzen ist vom Deutschen Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) auf den transparenten, sparsamen und vertrauenswürdigen Umgang mit Spenden und Mitgliedsbeiträgen geprüft worden. Seit 2013 tragen wir das DZI Spenden-Siegel. Das DZI vergibt das Spenden-Siegel jährlich und bestätigt uns damit die satzungsgemäße, sparsame sowie wirksame Mittelverwendung unter Beachtung der einschlägigen steuerrechtlichen Vorschriften.



Wo kommt das Geld für unsere Arbeit her?

Wir haben das Jahr 2015 mit einem Überschuss von 57.782,64 Euro abgeschlossen.

Die Gesamteinnahmen des Vereins konnten wir im Jahr 2015 um fast zehn Prozent auf 869.919,31 Euro (2014: 785.554,46 Euro) steigern. Das sind die höchsten Einnahmen der Vereinsgeschichte. Dieses Ergebnis ist in erster Linie zurückzuführen auf eine Steigerung der Spenden-Einnahmen um 18 Prozent auf 376.935,79 Euro (2014: 317.083,65), auf die um 27 Prozent gestiegenen Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen sowie auf eine Förderung des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), die wir erstmals erhielten. Damit konnten wir die Einnahmen aus einer einmaligen Erbschaft in der Höhe von knapp 195.000 Euro im Jahr 2014 kompensieren. Der von unserem Kuratorium initiierte Spendenaufruf an deutsche Medienunternehmen zur Finanzierung unseres Referats »Hilfe für Journalisten in Not« brachte 52.500 Euro ein. Bezüglich der BMZ-Förderung hat der ROG-Vorstand beschlossen, mit

Einnahmen aus dem Projekt niemals Kernarbeitsbereiche unserer Organisation zu finanzieren, um die Unabhängigkeit von *Reporter ohne Grenzen* zu sichern. Der E-Mail-Dienstleister Posteo unterstützte uns auch im Jahr 2015 mit einer regelmäßigen Spende zur Finanzierung unseres Arbeitsbereichs »Informationsfreiheit im Internet«.

Mit fast 43 Prozent der Gesamteinnahmen sind Spenden weiterhin unsere wichtigste Einnahmequelle. 13 Prozent der Gesamteinnahmen stammen aus Mitgliedsbeiträgen. Auch wenn die Netto-Einnahmen aus dem Verkauf des Fotobuchs erneut gestiegen sind, ist der Anteil der Einnahmen aus dem Erlös des Fotobuchs auf knapp 5 Prozent gesunken, während die Einnahmen aus der Projektförderung 25 Prozent der Gesamteinnahmen ausmachen.

Folgende Medienunternehmen sind unserem Aufruf wieder gefolgt, das Referat »Hilfe für Journalisten in Not« zu finanzieren. Ihnen danken wir herzlich:

- Bauer Media Group, Heinrich Bauer Verlag KG
- Focus Magazin Verlag GmbH
- Gruner + Jahr AG & Co KG
- Ippen Verlagsgruppe / Münchener Zeitungsverlag GmbH & Co. KG München
- SPIEGEL-Verlag Rudolf Augstein GmbH & Co. KG
- Stiftung Presse-Haus NRZ / Rheinisch-Westfälische Verlagsgesellschaft mbH
- Südwestdeutsche Medien Holding GmbH

**SIE WOLLTEN UNS
ZUM SCHWEIGEN
BRINGEN.
SIE BEKAMEN NUR
EINE MINUTE.**

**NOUS SOMMES
CHARLIE**

**REPORTER
OHNE GRENZEN**
FÜR INFORMATIONSFREIHEIT

Wo ist das Geld hingeflossen?

Im Jahr 2015 sind die Ausgaben im Vergleich zum Vorjahr (2014: 771.639,92 Euro) um knapp fünf Prozent auf insgesamt 812.136,67 Euro gestiegen. Diese Ausgaben-Steigerung ist in erster Linie auf die BMZ-Förderung für das »Media Ownership Monitor«-Projekt zurückzuführen. An anderen Stellen sparten wir in der gleichen Zeit kurzfristig Kosten: Wir besetzten übergangsweise die Stelle im Referat Informationsfreiheit im Internet nicht neu, nachdem der bisherige Referent ROG verlassen hatte. Zudem senkten wir im Rahmen einer langfristigen Rentabilitätsauswertung aller Einnahmen und Ausgaben die Sachkosten im Bereich Öffentlichkeitsarbeit deutlich. Die Personalkosten waren wie in den Vorjahren auch 2015 der größte Ausgaben-Posten.

Unser Referat »Hilfe für Journalisten in Not« ist mittlerweile im siebten Jahr in Berlin aktiv. Der Nothilfe-Fonds für die unbürokratische Unterstützung von Medienschaffenden in Notsituationen betrug im Jahr 2015 knapp 27.000 Euro.

Was erwarten wir für das nächste Jahr?

Das strukturelle Defizit der Vorjahre haben wir im Jahr 2015 überwunden. Die Investitionen der vergangenen Jahre haben sowohl zu einer höheren Aufmerksamkeit für die Anliegen von *Reporter ohne Grenzen* als auch zu steigenden Spenden und höheren Mitgliedszahlen geführt. Wir gehen davon aus, dass sich diese Strategie auch in den kommenden Jahren weiter auszahlt und wir bei sparsamem Wirtschaften die Einnahmen weiter steigern können.

Das aktuelle Team in der Geschäftsstelle von *Reporter ohne Grenzen*

(Stand September 2016, in alphabetischer Reihenfolge)



Mohammed Chahrour
Mitarbeiter Nothilfe und Flüchtlingsarbeit
Tel: 030 609 895 33 – 13
mc@reporter-ohne-grenzen.de



Markus Reimer
Computer / IT Betreuung
Tel: 030 609 895 33 – 0
markus.reimer@reporter-ohne-grenzen.de

© Diemar Gust



Christoph Dreyer
Referent für Pressearbeit
Tel: 030 609 895 33 – 14
cd@reporter-ohne-grenzen.de



Anne Renzenbrink
Referentin für Pressearbeit
Tel: 030 609 895 33 – 55
ar@reporter-ohne-grenzen.de



Ulrike Gruska
Referentin für Pressearbeit
Tel: 030 609 895 33 – 16
ug@reporter-ohne-grenzen.de

© Diemar Gust



Barbara Stauss
Projektleiterin »Fotos für die Pressefreiheit«
Tel: 030 609 895 33 – 0
bs@reporter-ohne-grenzen.de

© Mathias Bothor



Katrin Jantke
Mitglieder und Verwaltung
Tel: 030 609 895 33 – 11
kj@reporter-ohne-grenzen.de



Clara Schneider
Referentin Fundraising und Öffentlichkeitsarbeit
Tel: 030 609 895 33 – 10
cs@reporter-ohne-grenzen.de

© Diemar Gust



Christian Mihr
Geschäftsführung
Tel: 030 609 895 33 – 0
cm@reporter-ohne-grenzen.de

© Diemar Gust



Jens-Uwe Thomas
Referent für Nothilfe und Flüchtlingsarbeit
Tel: 030 609 895 33 – 13
jt@reporter-ohne-grenzen.de



Daniel Moßbrucker
Informationsfreiheit im Internet
Tel: 030 609 895 33 – 23
dm@reporter-ohne-grenzen.de

© Diemar Gust



Wieland Weber
Ehrenamtliche Pressearbeit
Tel: 030 609 895 33 – 0
kontakt@reporter-ohne-grenzen.de

© Andreas Monning



Mirjam Weißkopf
Team Assistenz und Spendenservice
Tel: 030 609 895 33 – 0
mwei@reporter-ohne-grenzen.de



Media Ownership Monitor



Karin Deckenbach
Projektmanagerin Mongolei
kd@reporter-ohne-grenzen.de



Olaf Steenfadt
Projektleiter
os@reporter-ohne-grenzen.de



Nafisa Hasanova
Projektmanagerin Ukraine
nh@reporter-ohne-grenzen.de



Dilay Yalcin
Projektmanagerin Türkei
dy@reporter-ohne-grenzen.de



Lisa Kretschmer
Koordination/ Projektmanagerin
Tel: 030 609 895 33 – 20
lk@reporter-ohne-grenzen.de



Katharina Zügel
Projektmanagerin Tunesien
katharina@reporter-ohne-grenzen.de



Nina Ludewig
Projektmanagerin Peru
nl@reporter-ohne-grenzen.de

Bei der Präsentation des Buchs »Fotos für die Pressefreiheit 2015« diskutieren der ukrainische Fotograf Maxim Dondyuk (mit Dolmetscherin links) und der Journalist Moritz Gathmann mit ROG-Vorstandsmitglied Gemma Pörzgen über die aktuelle Lage in der Ukraine und auf der Krim. © ROG

Vereinsämter (ehrenamtlich)

Der Vereinsvorstand

© Diethmar Gust



Katja Gloger

© Britta Hilpert



Britta Hilpert
(geschäftsführender
Vorstand)

© Diethmar Gust



Gemma Pörzgen

© Diethmar Gust



Dr. Michael Rediske
(geschäftsführender
Vorstand)

© Daniel Popsdorf



Matthias Spielkamp

Das Kuratorium (aktueller Stand)

© Carmen Sauerbrey



Dr. Thomas Bellut



Wolfgang Büchner



Peter-Matthias Gaede

© Frank Beer



Hans-Jürgen Jakobs



Giovanni di Lorenzo

© Kai-Uwe Heinrich



Lorenz Maroldt

© NDR_Christian Spielmann



Georg Mascolo

© Volker Hinz



Thomas Osterkorn

© Reto Klar



Jan-Eric Peters

© Catherina Hess



Dr. Heribert Prantl

© Dirk Bruniecki



Jörg Quos

© Marco Prosch



Prof. Dr. Karola Wille

Kassenprüferinnen: Annette Rogalla | Adelheid Feilcke

Ausgeschiedene Vorstandsmitglieder und Mitarbeiter: Wir danken ganz herzlich: Astrid Frohloff, Vorstandssprecherin bis September 2015 | Silke Ballweg, Pressereferentin (Elternzeitvertretung) bis August 2015 | Hauke Gierow, Referent für Informationsfreiheit im Internet bis August 2015 | Ramin Schirazi, Mitarbeiter für Nothilfe und Flüchtlingsarbeit bis Juli 2015 | Mathias Wahler Referent für Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising bis Dezember 2015.

Ausgeschiedene Praktikanten: Wir bedanken uns ganz herzlich bei unseren Praktikanten aus dem Jahr 2015: Simon Engelkes | Justina Fink | Aleksandra Luczak | Markus Mender | Olga Perov | Luise Ritter | Florian Sander | Sophia Stark | Felix Volkmar.

Unsere Mitglieder: Im August 2016 freuen wir uns über 1.722 Mitstreiterinnen und Mitstreiter für die Presse- und Informationsfreiheit.

Danke!



Liebe Freundinnen und Freunde von *Reporter ohne Grenzen*,

Mit Ihrer Unterstützung können wir viel bewegen. Ihr Beitrag macht unser Engagement für die Presse- und Informationsfreiheit erst möglich!

Derzeit zählt unsere Organisation 1.722 Mitglieder. Seit Vereinsgründung haben 4.901 Spenderinnen und Spender sowie 541 Institutionen und Unternehmen unsere Arbeit unterstützt.

Im Jahr 2015 begrüßten wir 375 neue Mitglieder, 647 neue Spenderinnen und Spender sowie 48 neue Institutionen und Unternehmen.

Presse- und Informationsfreiheit für alle und weltweit lautet unser gemeinsames Ziel. Mit Ihrer Hilfe werden wir alles dafür tun und stets aufs Neue darum kämpfen. Umso mehr freuen wir uns, wenn Sie uns auch weiterhin begleiten und unterstützen.

Vielen Dank!

Anlässlich eines Besuchs des aserbaidschanischen Präsidenten Ilham Alijew bei Bundeskanzlerin Angela Merkel demonstriert Reporter ohne Grenzen am 21. Januar vor dem Bundeskanzleramt in Berlin für die Freilassung der in Aserbaidschan inhaftierten Journalisten und Blogger.
© Franziska Senkel

REPORTER OHNE GRENZEN

FÜR INFORMATIONSFREIHEIT

Reporter ohne Grenzen: Recherchieren, Anklagen, Unterstützen

Reporter ohne Grenzen dokumentiert Verstöße gegen die Presse- und Informationsfreiheit weltweit und alarmiert die Öffentlichkeit, wenn Journalisten und deren Mitarbeiter in Gefahr sind. Wir setzen uns für mehr Sicherheit und besseren Schutz von Journalisten ein. Wir kämpfen online wie offline gegen Zensur, gegen den Einsatz sowie den Export von Überwachungs-Software und gegen restriktive Mediengesetze.

Ein globales, dicht geknüpftes Netz für schnelle Information und Intervention entsteht durch unsere mehr als 150 Korrespondentinnen und Korrespondenten. Unser Nothilfereferat unterstützt verfolgte Journalisten und ihre Familien. Der Schwerpunkt unserer Arbeit liegt dabei auf der Hilfe in den Herkunftsländern der Betroffenen.

Wenn es für Journalisten oder ihre Mitarbeiter jedoch lebensgefährlich ist, in der Heimat zu bleiben, bemühen wir uns, ein sicheres Aufnahme-land zu finden.

Seit 1994 ist die deutsche Sektion von Berlin aus aktiv. Der Verein *Reporter ohne Grenzen* ist Teil der

1985 gegründeten internationalen Organisation *Reporters sans frontières* mit Hauptsitz in Paris.

Reporter ohne Grenzen finanziert sich aus Spenden und Mitgliedsbeiträgen sowie durch den Verkauf unseres Fotobuchs.

Reporter ohne Grenzen

- recherchiert und dokumentiert Verstöße gegen die Pressefreiheit weltweit,
- setzt sich ein für Sicherheit und Schutz von Journalisten vor allem in Krisengebieten,
- kämpft gegen Zensur und restriktive Pressegesetze
- hilft bedrohten Journalisten und Bloggern sowie Medien finanziell und juristisch.

Beraterstatus

- beim Menschenrechtsrat der UNO,
- bei der UNESCO,
- beim Europarat.

Spendenkonto

Reporter ohne Grenzen

IBAN: DE26 1009 0000 5667 7770 80

BIC: BEVODEBBXXX

Berliner Volksbank



Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft

Reporter ohne Grenzen e.V.

Friedrichstraße 231 | 10969 Berlin

Fon: 030 609 895 33 – 0

Fax: 030 202 15 10 – 29

E-Mail: kontakt@reporter-ohne-grenzen.de

www.reporter-ohne-grenzen.de

Besuchen Sie uns auch bei



facebook.com/reporterohnegrenzen



[ReporteroG](https://twitter.com/ReporteroG)



[reporterohnegrenzen](https://instagram.com/reporterohnegrenzen)



[youtube/reporterogrenzen](https://youtube.com/reporterogrenzen)



google.com/+reporterohnegrenzen